Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Nickisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 625

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutscher Reiches an.

Freitag, 7. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Die Reichsverfassung.

Seitdem die „Nordd. Allg. Ztg." mit den ersten Andeutungen hervortrat, daß man in den preußischen Regierungskreisen darauf aus sei, einen Ersatz für das nun einmal nicht vorhandene und auch in absehbarer Zeit schwerlich zu erlangende Ausnahmegesetz zu konstruiren, entwickelte ein Theil der deutschen Presse eine auffällige Geschäftigkeit, um ein so löbliches Beginnen zu unterstützen. Die unerfreulichste Erscheinung, welche dabei zu Tage trat, war die Leichtherzigkeit, mit welcher von manchen Seiten die Reichsverfassung bei Seite geschoben wurde, sobald sie sich den politischen Augenblicksbestrebungen als ein unbequemes Hinderniß entgegenstellte. Man war zufrieden, wenn man durch kühne Auslegungsversuche sich mit ihrem Wortlaut abgefunden hatte, ohne sich viel um Sinn und Absicht der Verfassung zu kümmern. Und auffälliger Weise zeigte sich das besonders in denjenigen Kreisen, welche es sonst lieben, bei jeder Gelegenheit die nationalen Gesichtspunkte zu betonen und sich selber als die erlesenen Träger des Reichsgedankens hinzustellen.

Mit einem Schlage trat dann allerdings eine Aenderung ein. Dieselben Preßorgane, welche soeben erst die preußische Staatsregierung wegen der Thatkraft belobt hatten, mit der sie ohne viel theoretisirendes Bedenken das Staatspferd vor den Wagen spanne, wenn das Reichspferd den Dienst versage, kamen plötzlich zu der Einsicht, daß der vorgeschlugene Weg doch der falsche sei, und daß hier eine Aufgabe vorliege, welche nur im Reiche ihre Lösung finden müsse. Die Bekehrung erfolgte so überraschend, daß man vielfach dahinter allerlei versteckte Zwecke und Absichten vermuthet hat. Inwiefern das berechtigt war oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen. Jedenfalls ist so viel sicher, daß der Umschlag nicht dadurch bewirkt wurde, daß man sich wieder auf den Respekt vor der Reichsverfassung besonnen hatte. Im Gegentheil gab sich dabei die Neigung kund, die Reichsverfassung in einer ihrer grundlegenden Bestimmungen kurzweg über den Haufen zu werfen, wenn sich mit ihr das erstrebte Ziel nicht erreichen lassen sollte. Wenn der Reichstag die erweiterten Polizeibefugnisse nicht gewähren will, so muß er aufgelöst werden, und wenn sich dann herausstellen sollte, daß ein gefügigerer Reichstag nicht zu erhalten ist, so „darf man auch vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken." Das war der Gedankengang, in dem sich die neuen Erörterungen bewegten, und in dem man beim besten Willen nichts anderes, als die Empfehlung eines Staatsstreichs zur Beseitigung des bestehenden Reichstagswahlrechts wird erblicken können. Wurde doch auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dazu freilich „Staatsmänner von eiserner Thatkraft und Entschlossenheit gehörten." Es ist bemerkenswerth, daß derartige Anregungen auf der äußersten Rechten sehr kühl aufgenommen werden; selbst die „Kreuzztg." hat aus den Erfahrungen mit dem Sozialistengesetz etwas gelernt und glaubt nicht mehr recht an die Wirksamkeit von Ausnahmegesetzen; darum hält sie es vermuthlich nicht der Mühe werth, sich für einen Gedanken zu erwärmen, von dem sie sehr genau weiß, daß er nicht durchführbar wäre, wenn auch ein Staatsmann von der „Entschlossenheit und Thatkraft" des Fürsten Bismarck in dessen besten Lebensjahren an der Spitze der Reichsregierung stände. Dem Parteiorgan, von welchem die bezeichneten Erörterungen ausgegangen sind, und Blättern, die sie nachgedruckt haben, trauen wir auch keineswegs zu, daß es ihnen mit der hier empfohlenen Gewaltpolitik ernst sei. In diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen kommt nur die Mißstimmung über den Reichstag zum Ausdruck, der sich erdreistet, in einigen Fragen anderer Meinung zu sein, als diese Presse, und der sich vor Allem das unverzeihliche Verbrechen hat zu schulden kommen lassen, nicht von der Schönheit der Miquelschen Steuerreform überzeugt zu sein.

Es scheint uns aber sehr bedenklich, gleich so schweres Geschütz aufzufahren und an der Reichsverfassung zu rütteln, weil man in ihr das Hinderniß für die Erreichung eines Augenblickserfolges sieht. Gerade in politisch so erregten Zeiten, wie diejenigen, in denen wir leben, wo die unteren Klassen von einer starken Bewegung erfaßt sind, die auf die Umwälzung der bestehenden Ordnung hindrängt, sollten diejenigen, welche diese Ordnung beschützen wollen, sich hüten, ihre Grundlage in Frage zu stellen. Jede Empfehlung des Umsturzes von oben ist eine Rechtfertigung des Umsturzes von unten. Das sollten gerade diejenigen ganz besonders bedenken, die heute wieder zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Bewegung nach Ausnahmemaßregeln rufen.

Amtliches.

Berlin, 5. Sept. Der Geheime Ober-Postrath und vortragende Rath im Reichs-Postamt Fritsch in Berlin ist zum Direktor im Reichs-Postamt, der Legations-Rath Dr. Freiherr v. Gaertner-Griebenow zum General-Konsul für Britisch-Indien und die Kolonie Ceylon, mit dem Amtssitz in Kalkutta ernannt worden.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 6. Sept. [Petroleum-Weltmonopol.] Der verdiente volkswirthschaftliche Schriftsteller Gregor Jollos veröffentlicht soeben in den „Schriften des Vereins für Sozialpolitik" eine werthvolle Studie über russische Kartelle. Wir entnehmen daraus einen Abschnitt, der eine wichtige Tagesfrage, die des „Weltmonopols" für Petroleum behandelt. Die Schicksale dieses Monopols sind bekanntlich abhängig gemacht worden vom Zustandekommen eines Kartells zwischen dem neugegründeten russischen Syndikat und dem amerikanischen Standard Oil Trust. Aber diese Verhandlungen sind zu keinem definitiven Abschluß gelangt. Jollos schreibt:

„Es scheinen Ueberraschungen eingetreten zu sein, die einerseits auf eine Ueberschätzung der Macht des Standard Oil, andererseits aber auf einen Antagonismus der Interessen bei einer Abgrenzung der beiderseitigen Absatzgebiete hinweisen. Seitens russischer Kontrahenten wurde die Bedingung aufgestellt, der Standard Oil möge den Beweis erbringen, daß es ihm gelungen ist, jede Konkurrenz in amerikanischem Oel zu beseitigen. Den Beweis konnten aber die Vertreter des Standard Oil nicht liefern, vielmehr erbaten sie sich auf der Zusammenkunft, die im April d. J. in Paris stattgefunden hat, eine Frist zur Niederwerfung der letzten Konkurrenten auf dem amerikanischen Markte. Zugleich aber sollen russische Unterhändler entschieden abgeneigt gewesen sein, ihren bisherigen europäischen Absatz mit anderen Welttheilen zu vertauschen."

In der deutschen Presse wurde vielfach das Importhaus Ph. Poth in Mannheim als der Verhinderer des Zustandekommens eines Weltmonopols genannt. Jollos hat bei der Firma direkt Erkundigungen eingezogen. Er glaubt nicht, daß die Weigerung eines einzelnen Importeurs auf die Dauer den Zusammenschluß der Produzenten fern halten könnte, wenn die Standard Oil Company die Produktion vollständig monopolisirt hätte.

„In Wirklichkeit aber soll die Standard Oil Company nur ein großes Uebergewicht in der Produktion des raffinirten Oels besitzen, dagegen nur einen kleinen Theil der Rohölproduktion in ihrem eigenen Besitze haben und vielmehr genöthigt sein, ihr Rohöl ebenso auf offenem Markte zu erwerben, wie es ihre Konkurrenten thun. Letztere bilden den festen Rückhalt des Mannheimer Importeurs, der übrigens nicht so ganz allein dastehen soll; auch in Amsterdam und London beziehen einzelne Importeure nicht vom Standard Oil, sondern von der Columbia Oil Co. und einer Reihe kleinerer, mit ihr zusammengehender und gemeinsam gegen den Standard kämpfender Raffinerien."

Jollos meint gleichwohl, daß sich das russische Syndikat nicht auflösen werde, wenn auch die Voraussetzung seiner Entstehung hinfällig geworden scheine.

* **Berlin,** 5. Sept. Von einem pädagogischen Fachmanne wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn bei den gegenwärtigen Erörterungen über die sogenannte Volkseinheitsschule hier und da immer aufs neue betont wird, daß die gesammte Lehrerschaft sich von der freisinnigen Volkspartei abwenden würde, wenn die Forderung der Volkseinheitsschule nicht in das neue Programm dieser Partei aufgenommen werde. Dabei sollte man zunächst nicht übersehen, daß die bei weitem größte Mehrzahl der Lehrerschaft überhaupt nicht zur freisinnigen Volkspartei hält, vielmehr anderen Parteien zugehört und zumal auf dem Lande und in den kleineren Städten ganz überwiegend den Konservativen und den Ultramontanen dient. Denjenigen Lehrern aber, die sich zur freisinnigen Volkspartei bekennen, kann nicht unbekannt sein, daß man in den Lehrerkreisen selbst über die Volkseinheitsschule keineswegs schon so einig ist, daß ihre Aufnahme in ein Parteiprogramm angezeigt wäre. Es giebt zahlreiche Pädagogen, die mit Rücksicht auf die psychologischen Bedingungen der Erziehung und des Unterrichts und auf die Thatsache, daß die einzelnen Kinder individuell sehr verschieden veranlagt sind, sich ablehnend verhalten zu der Volkseinheitsschule, bei der einer Grundforderung der wissenschaftlichen Pädagogik nicht so Genüge geschehen kann, wie es bei einer Mannigfaltigkeit der Schulen der Fall ist. Auch behaupten sie, und vielleicht nicht mit Unrecht, daß derjenige soziale Gewinn und diejenige Milderung der gesellschaftlichen Gegensätze, den sich die Vertreter der Volkseinheitsschule von ihrer Einführung versprechen, schwerlich zu erwarten steht, da die Scheidung der Kinder nach wenigen Schuljahren doch wieder eintritt. Nun verstehen aber diejenigen, die sich besonders lebhaft für die allgemeine Volksschule interessiren, darunter auch ganz Verschiedenes. Während die einen mit der Volkseinheitsschule nur die Beseitigung der auf Kosten des Staats oder Gemeinde unterhaltenen Vorschulen erstreben, daneben aber das Privatschulwesen bestehen lassen wollen, verlangen die anderen den obligatorischen Besuch der öffentlichen Volksschule aller Kinder des Volks, d. h. also die Zwangsschule, bei der den Eltern das Recht verschränkt sein soll, ihre Kinder auf ihre Kosten erziehen und ausbilden zu lassen, wo und wie sie es für angemessen halten. Hat doch ein hiesiges Blatt noch vor Kurzem in einem aus pädagogischen Kreisen herrührenden Artikel ausdrücklich erklärt:

„Wer die Beseitgung der Vorschulen verlangt, darf aber nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Wenn heute die staatlichen und kommunalen Vorschulen beseitigt würden, so würden morgen die privaten Vorschulen wie Pilze aus der Erde schießen. Darum muß weiter verlangt werden, daß auch jedes Kind wirklich die Volksschule besuche."

Hier wird also klipp und klar die sozialdemokratische Zwangsschule verlangt, während vom pedagogischen und liberalen Standpunkte aus nur die allgemeine Volksschule unter Beseitigung der auf öffentliche Kosten unterhaltenen Vorschulen verlangt werden kann, im übrigen aber das Recht der Eltern, ihre Kinder auch privatim erziehen und ausbilden zu lassen, nicht angetastet werden darf.

— Zu der jetzt durch die Presse gehenden Mittheilung der „Voss. Ztg.", daß die Angelegenheit des Herrn v. Kotze in ein neues Stadium getreten und die fernere Untersuchung dem Korps-Auditeur des dritten Armeekorps überwiesen worden sei, sowie daß neue Verdachtsgründe der Sache des Herrn v. Kotze eine ungünstige Wendung gegeben hätten, bemerkt die „Kreuzztg.": „Von einem „neuen Stadium" kann keine Rede sein, da die Ueberweisung der Sache an das Korpsgericht des dritten Armeekorps schon früher erfolgt ist; der letzte Satz aber von der „ungünstigen Wendung" ist unwahr."

— Ueber zahlreiche Dislocirungen von Truppentheilen des Gardekorps und des III. Armeekorps weiß eine hiesige Lokal-Korrespondenz zu berichten. Nach den von der „Post" an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen bedürfen diese Nachrichten jedoch bedeutender Einschränkungen:

Es besteht allerdings die Absicht, das gesammte Gardekorps mit Ausnahme des in Spandau und Küstrin verbleibenden Garde-Fußartillerie-Regiments auf die Garnisonen Berlin (mit Charlottenburg und Groß-Lichterfelde) und Potsdam zu konzentriren, so daß dann die noch in Spandau stehenden Cadres der Garde-Infanterie (1., 2. und 4. Bataillon vom Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 und das ganze Königin Augusta Garde-Grenadier-Regt. Nr. 4) aus dieser Stadt verlegt werden würden. Ueber die Vertheilung der einzelnen Truppentheile auf die alten und die neu zu erbauenden Kasernen in Westend und auf dem Tempelhoferfelde aber sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen worden. Wahrscheinlich ist, daß das Elisabeth-Regiment die neue Kaserne in Westend, das Augusta-Regiment eine der beiden auf dem Pionier-Uebungsplatze zu errichtenden Kasernen beziehen wird. Die andere Kaserne auf dem Tempelhoferfelde ist für das Garde-Kürassier-Regiment bestimmt. Auch ein zweites Arrest-Lokal soll hier erbaut werden. Davon jedoch, daß das erste Garde-Regiment z. F. nach Berlin und an seiner Stelle das 3. Garde-Regiment z. F. nach Potsdam verlegt werden solle, ist an zuständiger Stelle nicht das Mindeste bekannt. Eine Möglichkeit wäre noch die, daß das 3. Garde-Regiment z. F., mit dem Elisabeth-Regiment tauschend, die neue Kaserne in Westend angewiesen erhielte, um näher an das 1. Garde-Regiment z. F. herangerückt zu werden, mit dem es in Brigadeverband steht. Entscheidungen hierüber sind aber, wie bemerkt, noch keineswegs getroffen. Ebensowenig sind schon die Truppentheile des 3. Armeekorps bestimmt, die für das Elisabeth- und das Augusta-Regiment in Spandau garnisoniren sollen.

— Nach einer Meldung der „Post" aus Kassel verlautet dort, daß wegen der Choleragefahr höherem Befehl zufolge das auf Ende September angesetzte Korpsmanöver des XI. Armeekorps aufgehoben wird.

— Für den mit Rußland in Geschäftsverbindung stehenden deutschen Handel ist eine jüngst getroffene Entscheidung des russischen dirigirenden Senats von großer Bedeutung. Diese bestimmt, daß die Agenten ausländischer Firmen den Inhabern von Kommissionsgeschäften nicht gleich zu achten sind. Andernfalls hätte jeder dieser Agenten die Genehmigung des Ministers des Innern zu Beginn seiner Thätigkeit einholen und eine hohe Kaution hinterlegen müssen.

— Nach § 13 des preußischen Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 kann wegen Entziehung oder Beschränkung des von der Feststellung neuer Fluchtlinien betroffenen Grundeigenthums Entschädigung in drei bestimmten Fällen gefordert werden. Diese Vorschrift ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. April 1894, zwar auch dann anwendbar, wenn vor Offenlegung des förmlich festgestellten Bebauungsplans, jedoch nach der im § 7 a. a. O. vorgeschriebenen ersten Veröffentlichung ein Baukonsens nachgesucht und wegen Ueberschreitung der im Bebauungsplan enthaltenen Fluchtlinie versagt worden ist, oder wenn eine gemäß Absatz 2 des § 7 a. a. O. in Einzelfällen an den Grundeigenthümer erlassene Mittheilung mit der Aufforderung zur Anbringung etwaiger Einwendungen geschehen ist. Dagegen tritt durch eine vorher vom Ortsvorstand an einen Adjazenten gemachte Mittheilung über die von ihm projektirten, aber von der Gemeinde noch nicht beschlossenen Fluchtlinien, ohne eine Aufforderung zur An-

bringung etwaiger Einwendungen, die erwähnte Entschädigungspflicht der Gemeinde nicht ein.

* **Weimar,** 4. Sept. Die Betheiligung an den im Großherzogthum am Montag vollzogenen Wahlmännerwahlen war so schwach, daß fast durchweg ein anderweitiger Wahltermin anberaumt werden muß. Es sind u. A. in der Stadt Weimar von 2800 Wahlberechtigten etwa 400, in Jena von 776 nur 256, in Wenigenjena von 242 nur 79 zur Stimmenabgabe erschienen.

Rußland und Polen.

* Auf das neuerdings wieder lebhafter geäußerte Verlangen französischer Blätter, Rußland möge mit Frankreich endlich einen wirklichen Bündnißvertrag eingehen, entgegnet die „Nowoje Wremja“:

„Es wäre von Rußland äußerst leichtfertig und bedenklich, etwas zu unternehmen, was die andern Mächte veranlassen könnte, gegen die Aufrichtigkeit seiner Friedensliebe Argwohn zu schöpfen. Ein solcher Argwohn aber würde ohne Zweifel geweckt werden, wenn Rußland ohne irgend einen zwingenden Grund, ungeachtet der Stille und Ruhe auf dem Gebiete der internationalen Politik, mit irgend jemand plötzlich einen Bundesvertrag abschlösse, geschweige denn gar mit Frankreich, zu dem es ohnehin schon in den besten Beziehungen steht. Uns scheint, daß die Franzosen doch genügend Einsicht dafür besitzen müßten, daß, solange das französisch-russische Einvernehmen besteht, weder jetzt noch unter irgend welchen andern Bedingungen die Unantastbarkeit des französischen Gebietes von irgend einer Seite bedroht ist.“

Die „Nowoje Wremja“ könnte vielleicht angeben, von welcher Seite französisches Gebiet bedroht wäre, wenn das Einvernehmen mit Rußland nicht bestände.

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 3. Sept. Das Resultat der jetzt beendeten Wahlmännerwahlen zum Landsthinge muß für den am 1. April geschlossenen Ausgleich als sehr ungünstig betrachtet werden. Die Wahlen fanden in 112 Gemeinden statt, und fast überall hatten die Radikalen die Mehrzahl. Namentlich in den Landdistrikten auf Seeland war dies der Fall, indem die Opposition in 20 Kommunen den Sieg davon trug. Wohl kann man sich noch nicht über den endlichen Ausfall der Landsthingswahlen am 19. d. M. eine klare Vorstellung machen, jedoch steht es jetzt schon fest, daß die Wähler sich mit den „Reformen“, die der Ausgleich ihnen verspricht, nicht begnügen wollen, und wenn die allgemeinen Folkethingswahlen im Frühjahre ein definitives Urtheil über den Ausgleich geben sollen, wird dieses Urtheil für die Ausgleichsmänner sehr ungünstig lauten. Auch auf Fühnen, wo der Ausgleich bisher seine eifrigsten Anhänger gefunden hat, haben der „Frankf. Ztg.“ zufolge jetzt bei den Wahlen die Gegner des Ausgleiches die Mehrzahl der Stimmen erhalten.

Serbien.

* Aus Belgrad schreibt man der „N. Fr. Presse“, daß auf Antrag des Minister-Präsidenten Nikolajewitsch eine Anzahl frondirender liberaler Beamten durch königlichen Ukas aus dem Staatsdienste entlassen wurde. Dies ist wohl geeignet, die Versionen zu dementiren, welche das Ministerium Nikolajewiisch bereits durch ein liberales Parteiregime beerben ließen. Es ist anzunehmen, daß der König einem so markanten Vorschlage seines Kabinets-Chefs kaum zugestimmt hätte, wenn derselbe sich nicht mehr seines Vertrauens erfreuen würde. Natürlich wird dies die liberale und radikale Opposition nicht abhalten, die Lage der Regierung nach Möglichkeit zu erschweren.

Bulgarien.

* **Sofia,** 4. Sept. Gestern wurde einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge dem „Pester Lloyd“ der Postvertrieb in Bulgarien entzogen, angeblich wegen eines Leitartikels in einer der letzten Nummern. Nachdem allen russischen Zeitungen der Eintritt in Bulgarien gestattet und manche den Fürsten sowie die Regierung schmähende Artikel keine Maßregelung von Seiten der bulgarischen Regierung zur Folge hatten, wird die Thatsache des Verbots einer ungarischen Zeitung in weiten Kreisen sehr abfällig besprochen.

Asien.

Der Wortlaut der japanischen Kriegserklärung.

* Wie Japan selbst amtlich dem Auslande gegenüber seine Politik darstellt, geht aus nachstehender Kriegserklärung hervor:

Wir, der Kaiser des Reiches Groß-Japan in Folge einer seit ewigen Zeiten ununterbrochenen Thronfolge, kündigen hiermit, der himmlischen Hilfe versichert, unseren tapferen und getreuen Unterthanen an, daß wir Krieg gegen China erklärt haben. Alle unsere Beamten und Offiziere sollten sich behufs Erfüllung unserer Wünsche bemühen, die nationalen Ziele zu fördern und innerhalb der Grenze ihrer Befugnisse und in einer dem Völkerrecht nicht widerstreitenden Weise alle Mittel zu diesem Zweck anzuwenden. Ueber zwanzig Jahre sind jetzt seit unserer Thronbesteigung vergangen. Während dieser Zeit haben wir beständig eine Friedenspolitik verfolgt. Auch hat unser Verkehr mit den auswärtigen Mächten an Vertraulichkeit zugenommen. Dagegen läuft alles, was China betreffs Koreas gegen uns unternommen, den Grundsätzen zuwider, welche die Beziehungen zwischen befreundeten Nationen regeln sollten. Korea ist ein unabhängiges Land, das zuerst von Japan bewogen ward, seine Thore dem Auslande zu öffnen und seinen Platz unter den Nationen der Welt einzunehmen. Trotzdem hat China es stets als seinen Tributstaat hingestellt und sich öffentlich und im geheimen in seine Angelegenheiten eingemischt. Bei dem jüngsten koreanischen Aufstande sandte China unter dem Vorwande, seinen Tributstaat vor Unheil zu bewahren, Truppen dahin. Auch wir bemühten uns, auf Grund des Vertrags von 1885 Korea vor inneren Unruhen zu schützen, entsandten gleichfalls Truppen und ersuchten China, mit uns gemeinschaftlich vorzugehen. China aber lehnte dies ab. Darauf riethen wir Korea an, die Mißbräuche in seiner Verwaltung abzustellen und seine Vorrechte als unabhängiger Staat zu verstärken. Korea nahm diesen Rathschlag an, China aber widersetzte sich den Reformen und begann außerdem Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande; und um sein Ziel zu erreichen, schickte es noch mehr Truppen nach Korea und griff unsere Kriegsschiffe auf dem koreanischen Meere an. Es benahm sich also gegen Japan in durchaus unrechtlicher Weise. Kein Zweifel kann mehr darüber bestehen, daß es die Absicht Chinas war, die für die Wahrung des Friedens in Korea verantwortliche Autorität zu zerstören, das Land, welches Japan als unabhängigen Staat der Welt bekannt machte, zu erniedrigen, die Verträge zu mißachten und für immer den Frieden im Osten unmöglich zu machen. Zu diesem Zustande der Dinge hat sich die Lage entwickelt. Obgleich wir nun stets wünschten, in Frieden mit allen Nationen zu leben, so bleibt uns jetzt nichts mehr übrig, als Krieg zu erklären, in der Hoffnung, dadurch den Frieden mit der Zeit wiederherzustellen und das Ansehen Japans zu gewährleisten.

Polnisches.

Posen, den 6. September.

t. **Der „Dziennik Poznanski“** findet es merkwürdig, daß die „Posener Ztg.“ sich damit begnüge, ihm (dem „Dziennik“) tendenziöse Darstellungsweise in der Kurniker Affaire vorzuwerfen und es nicht für ihre Pflicht halte, die Falschheit seiner Angaben darzuthun. Eine solche Darlegung liege doch im Interesse der Wahrheit. Die Behauptung, daß man in Kurnik auch beim Landwehrfest und beim Ausflug der protestantischen Schule polnischerseits bemüht war, die Aufzüge mit Gesang und Gejohle zu stören, stellt der „Dziennik“ in Abrede. Daß gerade bei öffentlichen Aufzügen allerlei Störungen und Unruhen vorkämen, sei nicht zu verwundern, es sei aber ein Unrecht, zu behaupten, daß der Straßenskandal in Kurnik ein beabsichtigter und bedrohter gewesen. Zum Schluß spricht der „Dziennik“ seine Zufriedenheit darüber aus, daß die Angelehenheit bald ans Licht gebracht werden würde, da der Stadtrath Serwatkiewicz bereits gegen Herrn Jaroczynski wegen Beleidigung Klage angestrengt habe.

Wir bemerken dem „Dziennik“, daß wir es durchaus nicht für unsere Pflicht halten, die von ihm gebrachten Unrichtigkeiten klarzustellen — eine solche Arbeit kann er uns nicht zumuthen. In der Kurniker Affaire ist Untersuchung eingeleitet und der „Dziennik“ mag das Resultat derselben abwarten; uns inzwischen mit dem „Dziennik“ in eine Polemik über diesen Fall einzulassen, dafür ist uns unsere Zeit zu kostbar. Bei dieser Gelegenheit wird sich ja auch herausstellen, ob es nicht schon vorher, so beim Fest des Landwehrvereins, in Kurnik zu polnischen Demonstrationen gekommen ist.

t **Das eigentliche polnische Wahlkomitee,** welches seitens des Orędownik und des Postęp „Komitee der Hofpartei“ genannt wird, hat gleichfalls für heute Abend eine Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einberufen. Diese Versammlung wird in dem ehemaligen Kempfschen Saale abgehalten. Von einigem Interesse wird es sein, festzustellen, welche von den beiden gleichzeitig abgehaltenen polnischen Parteiversammlungen stärker besucht sein wird.

t. **Ein zweites Volkskonzert** wird im Schützengarten für den nächsten Sonntag von dem hiesigen polnischen Sängerverein arrangirt. Der Verein, den Herr Musikdirektor v. Dembinski lange Zeit bereits leitet, entwickelt sich recht günstig von Jahr zu Jahr und erfreut sich einer großen Sympathie unter dem polnischen Publikum.

t. **Versammlung polnischer Veteranen.** Für den 16., 17. und 18. d. Mts. wird eine Versammlung der Veteranen veranstaltet, die seiner Zeit wegen Theilnahme an polnischen Aufständen nach Sibirien verbannt worden sind und daselbst lange Jahre haben verbringen müssen.

Kleines Feuilleton.

* **„Erröthend folgt er ihren Spuren.“** Wenn durch Zufall eine Dame allein ausgeht und von einem lästigen Bewunderer verfolgt wird, soll sie sich darüber beleidigt zeigen? Und welche sind die unfehlbaren Mittel, ihm begreiflich zu machen, daß er sich auf — falscher Fährte befindet? Diese heiklen Fragen werden soeben vom Pariser „Figaro“ aufgeworfen und erörtert. Anekdoten hierüber fehlen nicht. Eine Leserin erzählt: „Meine ehrwürdige Großtante z. B. wußte sich in folgender Weise zu helfen. Sie hatte in ihrer Jugend, wie man mir erzählte, Augen, die alle Vorübergehenden in Bewunderung versetzten. Eines Tages, als sie vom Faubourg St. Germain zurückkam, sah sie sich plötzlich auf der Brücke de la Concorde von einem Dandy oder „Lion“, wie man damals zu sagen pflegte, verfolgt. Sie beschleunigt ihre Schritte, der Dandy jedoch folgt ihrer Spur; plötzlich über den Concordiaplatz eilend, biegt sie rasch in die Rue de Rivoli ein, um ihn abzulenken, umsonst, sie sieht sich immer noch verfolgt. Um die Rue de Trouchet zu erreichen, wo sie wohnte, macht sie den Umweg über die Rue Saint Florentin, Rue St. Honoré und Rue Royale. Der schöne junge Mann läßt aber nicht ab, ihr auf dem Fuße zu folgen. Rasch tritt sie in einen Bäckerladen ein, kauft ein kleines Brod um zwei Sous und zu ihrem Peiniger gewendet, der vor der Thüre ihrer harrte, sprach sie, ihm das Brod reichend: „Hier, mein Werther, haben Sie Etwas zu essen“ . . . „Aber, Madame“ . . . „O entschuldigen Sie sich nicht, mein Lieber; die Beharrlichkeit, mit der Sie mich verfolgten, ließ mich verstehen, daß Sie ein verschämter Armer sind.“ Der Lion machte sich schnell aus dem Staube und irrt noch umher . . . . wenn er nicht schon längst gestorben ist!“ — Gleich erfolgreich erwies sich folgendes Mittel: „Zwei Schwestern meiner Freundinnen, Beide sehr schöne Frauen, konnten nie ausgehen, ohne von Verfolgern belästigt zu werden. Wenn Einer alsdann zu frech oder aufdringlich wurde, warf die Eine der Anderen mit einem mißtrauischen Blick auf den Zudringlichen und mit etwas erhobener Stimme die Bemerkung hin: „Charlotte gieb Acht auf Deine Börse!“ Der Herr, den man für einen Spitzbuben zu halten sich den Anschein gab, bog gewöhnlich in die nächstbeste Straße ab.“ — Der „Figaro“ selbst giebt folgenden Rathschlag: In einen Konditorladen einzutreten, ist nicht rathsam; sich in einen Fiaker flüchten, heißt sich in die Arme des Kutschers werfen (?) und außerdem ist es unangenehm, Jemandem zu Dank verpflichtet zu sein; sich unter den Schutz eines Aufsichtsmannes zu stellen, ist lächerlich und brutal; der Omnibus ist zugänglich für Jedermann uns gewöhnlich vollkommen besetzt, wenn man ihn nöthig hat. Das beste Mittel ist entschieden in den hell erleuchteten Laden eines Juweliers zu treten: Der Herr, der Damen nachläuft, betritt niemals einen Juwelierladen. Und wenn so ein Verfolger der Frauen nicht als Knauser gelten will, wird er bald verschwunden sein, wie einst Satan unter dem Weihwasser. — Uebrigens ist es ja unseren verehrten schönen Leserinnen unbenommen, ihren Witz zum allgemeinen Besten anzustrengen. Wenn das Mittel nicht gar zu stark ist, wollen wir es gerne der Oeffentlichkeit preisgeben, auf die Gefahr hin, das Prestige unseres „starken“ Geschlechts einigermaßen ins Wanken zu bringen.

* **Frequenz der Kurorte.** Die letzteingetroffenen Kurlisten weisen nachfolgende Frequenzziffern aus: Abbazia 7931, Aussee 8367, Emunden 11 159, Helgoland 9913, Hof-Gastein 1080, Ischl 19 340, Johannisbad 2768, Karlsbad 35 913, Marienbad 16 328, Mehadia 8302, Norderney 18 142, Ostende 31 416, Pyrmont 12 865, Reichenau 4077, Reichenhall 7624, Reinerz 3583, Töplitz-Schönau 5051, Trencsin-Teplitz 5000, Wildbad-Gastein 6772, St. Wolfang 3949.

* **Statistisches von der 41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.** Die durch das Festblatt der 41. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands veröffentlichten Listen führen 3522 Mitglieder und 402 Theilnehmer auf. Von den in den Listen verzeichneten 3924 Mitgliedern und Theilnehmern waren der „Deutsch. Reichsztg.“ zufolge aus der Rheinprovinz 229, Westfalen 705, Hessen-Nassau 110, Hannover 79, Brandenburg 45, Schlesien 42, Provinz Sachsen 29, Westpreußen 15, Ostpreußen 9, Schleswig-Holstein 6, Posen 3, Pommern 3, Bayern 161 (Rheinpfalz 53) Baden 64 Württemberg 50, Großherzogthum Hessen 50, Elsaß-Lothringen 40, (Lothringen 17) 2c. Von am Katholikentag theilnehmenden Ausländern waren aus den Niederlanden 58, Oesterreich 54 (Tyrol 23), Belgien 29, Schweiz 20, Vereinigte Staaten von Nordamerika 15, Frankreich 14, Großbritannien 11 (1 Irland), Luxemburg 8, Italien 6, Kanada 4, Ungarn 2, Afrika 2. Der katholische Priesterstand war durch 850 Welt- und Ordensgeistliche vertreten. Vom katholischen Adel zählte man 125 Namen (1 Herzog, 2 Fürsten, 3 Prinzen, 30 Grafen, 43 Barone und 46 Mitglieder des niederen Adels). Nahezu 100 Abgeordnete der verschiedenen Parlamente wohnten der Generalversammlung bei. Die katholische Presse Deutschlands und des Auslandes hatte 140 offizielle Vertreter gesandt. Nicht weniger als 700 katholische Studenten aus allen Theilen Deutschlands und sogar aus außerdeutschen Ländern waren in Köln versammelt.

* **Ueber Crispi** berichtet das in Neapel erscheinende Blatt „Romano“ recht interessante Dinge. „Crispi“, so heißt es in dem Blatte, beschäftigt sich lebhaft mit der Zukunft der Dynastie, und Personen, die ihm nahestehen, versichern, daß er behaupte, die Verheirathung des Prinzen von Neapel dürfe nicht mehr verzögert werden. Die auf diese Verheirathung bezüglichen Gerüchte, die ebenso oft dementirt, als bestätigt werden, haben ihren Ursprung einzig und allein in den zahlreichen Gesprächen und Diskussionen, zu denen diese Frage bei Hofe Veranlassung giebt. Der Ministerpräsident möchte die Heirath beschleunigen, schon um die Legende zu zerstören, daß infolge der Opposition des Vaticans der Prinz unter den regierenden Fürstenhäusern keine seiner und der italienischen Königsfamilie würdige Braut finden werde. Crispi beschäftigt sich mit diesen Dingen nicht seit heute und gestern, sondern widmete ihnen schon 1891 seinen ganzen Willen. Es ist natürlich, daß er jetzt die Pläne zur Reife zu bringen sucht, die er damals hatte. Er hat über diesen Gegenstand bereits früher zahlreiche Unterredungen mit dem Könige und der Königin gehabt, und in letzter Zeit mit dem Minister des Aeußern. Natürlich ist niemand im Stande, das zu wiederholen, was bei diesen Unterredungen gesagt wurde, aber es gilt als sicher, daß die ersten Gerüchte von der Verheirathung des Prinzen von Neapel von den sog. Officiösen ausgegangen sind oder von der Umgebung Crispis, der Consulta und des Quirinals. — Etwas anderes von Crispi. Es ist aufgefallen, daß er als Ritter des Annunziata-Ordens dem Leichenbegängnisse des Generals Durando, der Ritter desselben Ordens war, nicht beigewohnt hat. Die Entschuldigung, daß er an diesem Tage von seiner Reise nach Neapel abgespannt war, ist sicher nicht viel werth. Man glaubt vielmehr, daß er auf den Rath der Polizeidirektion nicht mehr zu Fuß gehen will, seit dem Tage, an welchem er fast ein Opfer des Anarchisten Lega geworden wäre. Crispi fährt jetzt also stets im Wagen, der ein kleines Kriegsarsenal ist. Sowohl Crispi, wie seine Begleiter, der Diener und der Kutscher, sind bis an die Zähne bewaffnet (?), und obwohl dem Wagen stets ein anderer Wagen voranfährt, und ein dritter Wagen folgt, befinden sich in demselben doch noch mehrere Polizeiagenten, von denen jeder einen Fuß auf dem Trittbrett (?) hat, um nöthigenfalls sofort abzuspringen, selbst wenn der Wagen im vollen Lauf dahinsaust. Zu diesem Zwecke haben sich die Polizeibeamten Trenta und Mandolesi, die dem Ministerpräsidenten folgen, geübt, rasend schnell aus dem Wagen zu springen und einen etwaigen Angreifer wie der Blitz zu treffen. Möglich ist es, daß jetzt die Vorsichtsmaßregeln nicht mehr so streng sind, aber es läßt sich nicht leugnen, daß Lega's Mordanschlag den Ministerpräsidenten etwas ängstlich gemacht hat. — Wie weit dieser Bericht des genannten italienischen Blattes auf Dichtung und Wahrheit beruht, läßt sich bei der Unzuverlässigkeit der „Roma“ schwer sagen.

* **Die Pilgerfahrt** des Jahres 1894, die, wie alljährlich, Tausende von Pilgern aus allen Ländern des Islam nach Mekka zog, hat unter sehr günstigen Umständen ihr Ende erreicht. Sei es dank der kräftigen und umsichtigen Quarantäneleitung in Tor und in Suez, sei es dank dem guten Gesundheitszustande der indischen Pilger, kurz, in diesem Jahre lief diese ganze Völkerwanderung ohne Seuche und ohne das Dahinscheiden allzu vieler Opfer ab. 20 Schiffe, worunter 9 egyptische, 8 türkische und 3 österreiche, brachten 14 561 Pilger nach Suez. Diese ganze Menschenmenge hatte eine Quarantäne von drei Tagen in Tor durchzumachen; 46 starben in Tor und einer bei der Ankunft in Suez. In der Woche vom 11. zum 18. August fand in Kairo der feierliche Empfang der zurückkehrenden Theile des heiligen Teppichs (Mahmal) statt. Bei dieser Gelegenheit hatte wiederum der Christ Nubar Pascha als erster Würdenträger, in Abwesenheit des Khedivs, den feierlichen Empfang zu leiten und den Teppich an der Spitze von egyptischen Truppen auf die Moschee der Citadelle zu bringen, wo dieses Kultusstück des Islam, von englischen Regimentern behütet, wohlgeborgen sein wird.

* **Weinfässer aus Papier** denkt man jetzt in Frankreich anzuwenden, um den voraussichtlich sehr großen Ertrag der diesjährigen Weinernte bergen zu können. So groß bekanntlich die Weinproduktion Frankreichs auch ist, so ist die Faßfabrikation daselbst eine durchaus ungenügend entwickelte und kennt man solche große, nur mit Maschinen arbeitende Faßfabriken, wie sie Amerika hat, daselbst nicht, obgleich sich deren Anlage doch wohl lohnen dürfte. Nun aber hat man, einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz nach, Verbindungen mit einer englischen Firma angeknüpft, welche aus Papierstoff gefertigte Fässer zu sehr billigen Preisen liefert, die ebenso widerstandsfähig wie Holzfässer sein und den Wein nicht im geringsten benachtheiligen sollen.

* **Kleine Mittheilungen.** Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält seine Jahresversammlung am 18. und 19. September in Kassel ab. — Frau Marie Seebach hat sich im Engadin vollends von den Nachwirkungen ihres schweren Unfalls erholt. Sie kann jetzt bereits ohne Stütze gehen und sogar steigen. In Kürze trifft Frau Seebach in Berlin ein und wird bald darauf wieder in einer großen Rolle auf der Bühne des königlichen Schauspielhauses erscheinen. — In Wien ist gestern Morgen plötzlich der Generalmajor Michael Ritter v. Strommer, Kommandant der 10. Artillerie-Brigade in Przemysl, in der Vollkraft seines Lebens gestorben. v. Strommer galt als umsichtiger und schneidiger Offizier, er war ein ausgezeichneter Instruktor und humaner Vorgesetzter.

t. **Die Schauspieler** des hiesigen polnischen Theaters haben beschlossen, eine Leih- und Unterstützungskasse zu gründen, und den Theaterdirektor Herrn Redakteur Dobrowolski um Führung des Vorsitzes zu ersuchen. Gleichzeitig werden weitere Kreise des polnischen Publikums ersucht, dem Unternehmen zum Wohle der hiesigen Künstler helfend beizustehen.

g **Jutroschin,** 5. Sept. Unter Führung des Rittergutsbesitzers v. Chelkowski-Starygrod unternahm heute eine Anzahl polnischer Bauern aus den umliegenden Kreisen eine Fahrt zur Ausstellung nach Lemberg.

Lokales.

Posen, 6. September.

* Anläßlich des heutigen Brandes in Jersitz, des zweiten nicht unbedeutenden in verhältnißmäßig kurzer Zeit, wird uns geschrieben:

Bei dem heutigen Feuer in Jersitz hat sich das Fehlen einer Wasserleitung am Orte wiederum recht fühlbar gemacht; mancher seither stattgehabte Brand hätte bereits im Entstehen gedämpft werden können, wenn es nicht an ausreichendem Wasser mangelte. Die vorhandenen Brunnen sind bei ausbrechendem Brande bald ausgeschöpft, abgesehen davon, daß kein Besitzer das Wasser von seinem Grundstück gern hergiebt. Geht nun aber schon viel Zeit verloren durch das Herholen des Wassers von den Nachbargehöften, so fehlt es auch obendrein noch an willigen Kräften hierzu. Viel Zuschauer und wenig Helfer kennzeichnen die Situation bei einem solchen Feuer in der Umgebung Posens. Unsere ländliche Bevölkerung ist nichts weniger als hilfsbereit in solchen Fällen und verläßt sich auf die Feuerwehr, der es an Wasser fehlt. Es bedurfte auch heute erst der ganz energischen Mahnung des dortigen Polizeikommissars, um verschiedene Personen zu veranlassen, helfend einzugreifen. Hoffentlich kommt auch für Jersitz einmal die Zeit, in der alle diese Uebelstände beseitigt sind.

t. **Die feierliche Einweihung** der neuen evangelischen Schule in Glowno fand heute Vormittag 9 Uhr statt. In dem mit Guirlanden und Kränzen reich geschmückten Schulzimmer hatten sich außer den 60 Kindern, welche die Schule zählt, viele Eltern und Angehörige, insbesondere die Mitglieder des Schulvorstandes eingefunden. Auch der Maurermeister Höfig aus Schwersenz, welcher den Bau ausgeführt hatte, war erschienen. Nach dem Gesang des Liedes: „Lobe den Herrn" und dem Gebet der Kinder hielt der stellvertretende Kreis-Schulinspektor Herr Pastor Springborn die Weihrede, in welcher er zunächst alle derer dankend gedachte welche zur Herbeiführung des Schulbaues beigetragen. Alsdann wandte sich derselbe an die Kinder und legte ihnen ans Herz, daß sie nicht für die Schule, sondern für das Leben zu lernen hätten, ermahnte die Schulvorstandsmitglieder, dahin zu wirken, daß die Schule von allen regelmäßig besucht würde, und führte endlich den Lehrer Herrn Ehrlich, der bisher der Simultanschule Glowno angehört hatte, in sein Amt ein. Nunmehr trug ein Schulkind ein Weihegedicht vor, an das sich das Schlußgebet der Kinder, Vater unser und Segen, von Herrn Pastor Springborn gesprochen, anschloß. Die Feier endigte mit dem Gesang „Unsern Ausgang segne Gott". — Das neue Schulgebäude enthält ein großes, vierfenstriges, helles Unterrichtszimmer, außerdem eine freundliche aus drei Stuben und Nebenräumen bestehende Wohnung für den Lehrer; auf dem Hofe befinden sich geräumige Stallungen. Das Schulgebäude ist aus den von der königl. Regierung zur Verfügung gestellten Mitteln erbaut und kostet etwa 20 000 Mark.

* **Sperrung des Berliner Thores.** Anläßlich der vom 10. bis 15. d. Mts. wegen nothwendiger Reparaturarbeiten eintretenden Sperre des Berliner Thores macht der Provinzial-Steuer-Direktor bekannt, daß für die Dauer dieser Sperre der Eingang über die Glacisstraße zwischen dem Berliner- und Königsthor durch das letztere für Fuhrwerke und Reiter, welche schlacht- oder wildpretsteuerpflichtige Gegenstände mit sich führen, sowie für den Eintrieb von Vieh in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends ausnahmsweise gestattet wird. Die bezeichneten Fuhrwerke und Reiter sowie Treiber des eingehenden Viehes müssen sich jedoch nach Passirung des Königsthores mit den steuerpflichtigen Gegenständen sofort und ohne jeden willkürlichen Aufenthalt durch die obere Wallstraße nach der in der St. Martinstraße am Berliner Thor belegenen Thorkontrolle begeben und daselbst die steuerpflichtigen Gegenstände zur Abfertigung anmelden und vorführen.

* **Vereinigung von Landgemeinden.** Die im Kreise Posen-West belegene Landgemeinde Rumianek ist mit dem zu demselben Kreise gehörigen selbständigen Gutsbezirke Rumianek, unter Aufrechterhaltung des Letzteren als solchen, ebenso die im Kreise Schrimm belegene Landgemeinde Jaszkowo mit dem zu demselben Kreise gehörigen selbständigen Gutsbezirke Jaszkowo, gleichfalls unter Aufrechterhaltung des Letzteren als solchen, vereinigt worden. Ferner wurden die im Kreise Jarotschin belegenen Landgemeinden Biezdziadowo und Michalowo zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Biesiadowo" vereinigt.

* **Submissionskalender.** Die Verpflegungsbedürfnisse für rund 200 Köpfe der Posener Provinzial-Taubstummen-Anstalt, als Gegräupe und Mehl, Backwaaren, Kolonialwaaren, Fleischwaaren, Heringe, Milch, Butter, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Hirse, einfach Bier, Seife, Waschblau, Stärke, Fischthran, Schuhwichse, Soda, Petroleum und Streichhölzer sollen für die Zeit vom 1. November 1894 bis dahin 1895 zur Lieferung öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote mit Proben sind bis zu dem am 20. September cr., 11 Uhr Vormittags anstehenden Eröffnungstermin bei dem Direktor der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Posen einzureichen. Angebots-Formulare sind bei demselben unentgeltlich zu haben, während Bedarfsnachweisung, sowie Submissions- und Lieferungsbedingungen im Bureau der Anstalt eingesehen oder brieflich für 1 M. bezogen werden können. — Für den Bahnbau Rogasen-Dratzig soll die Lieferung von 2400 Stück Kilometer-, Kurven-, Grenz- und Prellsteinen öffentlich verdungen werden. Angebote sind bis zu dem am 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im Abtheilungs-Baubureau stattfindenden Verdingungstermin an den Abtheilungs-Baumeister Ortmanns in Filehne einzureichen. Die Verdingungsunterlagen werden gegen freie Einsendung von 50 Pf. in baar abgegeben. — Die Lieferung des für die städtische Verwaltung zu Inowrazlaw pro 1894/95 erforderlichen Bedarfs an kiefernem Klobenholz, ungefähr 80 Rmtr., anzufahren nach den bekannt zu machenden Höfen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung am Freitag, den 14. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in der dortigen Kämmereikasse vergeben werden. Versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Brennholzlieferung" sind bis zur Terminsstunde an den Magistrat in Inowrazlaw einzureichen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Magistrat von Bunzlau die Stelle eines Polizeisergeanten mit einem Gehalt von jährlich 800 Mark, welches von 5 zu 5 Jahren um 90 Mark bis zu einem Maximalgehalt von 1250 M. steigt und 180 M. Wohnungs- und Brennmaterialien-Entschädigung; außerdem wird alljährlich ein Dienstanzug und alle vier Jahre ein Paletot im Gesammtwerthe von 70 M. gewährt rc.; bei der Pensionirung wird die Militärdienstzeit nicht angerechnet. — Zum 1. Dezember d. Js. beim Kaiserl. Postamt Hohenbocka die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Liegnitz zu richten. — Zum 1. Dezember d. J. beim Kaiserl. Postamt Karolath die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Liegnitz zu richten. — Im Bezirk des 2. Armeekorps: Sofort, Stationsort bleibt vorbehalten, beim Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl die Stellen von 3 Weichenstellern; während der Probezeit eine Jahresbesoldung von 800 M.; nach Anstellung als etatsmäßiger Weichensteller außerdem der Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte oder freie Dienstwohnung; auch steigt das Einkommen in bestimmten Zwischenräumen bis 1200 M. pro Jahr; bei genügender Befähigung und eintretender Vakanz kann Bewerber zur Prüfung zum Weichensteller 1. Klasse zugelassen werden, und in dieser Stelle ein Einkommen bis 1500 Mark pro Jahr erreichen.

—n **Für die Vertreter-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins in Fraustadt,** am 2. Oktober d. J., Nachmittags 6 Uhr, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1) Feststellung der durch Delegirte vertretenen Stimmenzahl. 2) Jahresbericht. 3) Bericht über die Erledigung der Beschlüsse der vorjährigen Delegirten-Versammlung. 4) Kassenbericht und Bericht des Kassen-Prüfungs-Ausschusses. 5) Bericht über die behandelten Rechtschutzsachen. 6) Bericht über das Vereinsorgan und Antrag auf Bewilligung der bisherigen Subvention für dasselbe aus der Vereinskasse. 7) Mittheilung über die Ergebnisse der Versicherungsverträge. 8) Berathung der vorliegenden Anträge. 9) Mittheilungen über das Provinzial-Museum und die Landesbibliothek der Provinz Posen. 10) Wahl des nächsten Versammlungsortes.

—n. **Die Generalversammlung des Pestalozzivereins der Provinz Posen** findet gleichfalls in Fraustadt, am 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Verwaltungsbericht. 2) Kassenbericht. 3) Bericht der Rechnungs-Revisionskommission und event. Ertheilung der Decharge. 4) Berathung der Anträge. Letztere betreffen Statutenänderungen, die Erstrebung der Rechte einer juristischen Person und die Erhöhung des Mitgliederbeitrages. 5) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes. 6) Geschäftliches. 7) Wahl des Vorortes zur nächstjährigen Generalversammlung.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 6. September, Nachmittags.

*) Professor von Helmholtz erlitt heute einen neuen Schlaganfall. Der Zustand ist bedenklich.

Dr. Marcour legt mit dem heutigen Tage seine Stellung als Chefredakteur der „Germania" nieder und begiebt sich nach Koblenz, um die Leitung einer katholischen Zeitung daselbst zu übernehmen. Sein Reichstagsmandat wird er beibehalten. An seine Stelle tritt der Redakteur Tonbringk, der schon seit längerer Zeit in der Redaktion der „Germania" thätig war.

Ein Privattelegramm meldet aus Bunzlau: Sämmtliche Steinsetzer der bekannten Firma Zeidler und Wimmel haben heute früh die Arbeit niedergelegt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Nürnberg: Der geschäftsführende Ausschuß der bayerischen Volkspartei erklärte sich mit dem Programmentwurf der Freisinnigen Volkspartei einverstanden. In einem Rundschreiben an die einzelnen Wahlkreise fordert der Vorstand auf, Delegirte nach Eisenach zu senden, wo in die Berathung des Programms eingetreten und dasselbe festgestellt werden soll.

Dem „Lok.-Anz." wird aus Mailand berichtet: Der bekannte Revolutionär Amilcare Cipriani hat an den „Secolo" ein Schreiben gerichtet, in welchem er Caserios Verbrechen zu beschönigen und zu vertheidigen sucht. Der „Secolo" veröffentlicht nur einen Theil des Briefes, er würde, erklärt er, wenn er den ganzen Brief abdruckte, mit der Staatsanwaltschaft in Konflikt gerathen.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Gegenüber den verschiedenen Gerüchten über die Krankheit des Kaisers Alexander wird von bestunterrichteter Seite mitgetheilt, daß Professor Sacharjin daran festhält, hinreichende Ruhe und Schonung würden den Kaiser in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder vollständig herstellen. Prof. Sacharjin soll hauptsächlich deswegen nach Bialowiesch mitgereist sein, um den vom Kaukasus kommenden Großfürsten Georg nochmals zu untersuchen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Der Ausschuß der Friedensliga unter Vorsitz des Senators Bonghi ladet den hiesigen Stadtrath zur Theilnahme an einer italienisch-französischen Verbrüderungsfeier ein, welche am 13. d. Mts in Perugia stattfinden soll. Der Einladung wird voraussichtlich entsprochen werden. (Wir haben hierüber theilweise schon in der Mittag-Ausgabe unter „Polit. Uebersicht" berichtet. — Red.)

Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Lord Kimberley hielt gestern Abend in Liverpool eine Ansprache an eine große Unionistenversammlung, in deren Verlauf er das Vorgehen der Regierung während der verflossenen Tagung des Parlaments einer scharfen Kritik unterzog. Die gegenwärtige Regierung habe mehr als irgend eine andere liberale Regierung das Haus der Gemeinen erniedrigt und dadurch dessen Macht und Einfluß auf das Volksvertrauen geschmälert. Der Schwerpunkt der Stellung der Regierung sei in der demüthigenden Behandlung der Irenpartei zu suchen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Als man gestern Nachmittag vor dem Herzog und der Herzogin von Connaught in Aldershot einen Fesselballon steigen ließ, schlug ein Blitz in den Ballon ein und traf 3 Sappeure, welche sich am Drahtseil hielten. Die Sappeure sanken bewußtlos nieder. Sie sind vollständig gelähmt und mit Brandwunden bedeckt. Die Verletzten wurden sofort ins Hospital geschafft, wo sie hoffnungslos darnieder liegen.

Berlin, 6. September, Abends.

Das „B. T." schreibt: Nachdem die Linienregimenter des III. Armeekorps die Reichshauptstadt wieder verlassen haben, besteht die Militärmannschaft der Stadt bei jedem Regiment der Garde nur aus den etatsmäßigen 320 Mann, welche zum Wachtdienst und anderen Kommandos erforderlich sind. Die hier zurückgebliebenen Mannschaften werden Instruktionsstunden über den Waffengebrauch bei Aufruhr erhalten.

Die Abendblätter melden aus Glatz: Der „Glatzer Zeitung" zufolge erlaubten sich österreichische Artilleristen arge Ausschreitungen in dem preußischen Orte Steinbach. Das Wirthshaus wurde mit Steinen bombardirt, der Wirth mißhandelt. Die österreichische Militärbehörde hat Schadenersatz angeboten und wird die Schuldigen bestrafen. Sie sprach ihr Bedauern über den Zwischenfall aus.

Bei einem auf einem Elbkahn bei Torgau verstorbenen Schiffer wurde nach Mittheilungen des Reichsgesundheitsamtes asiatische Cholera konstatirt.

Aus Danzig wird gemeldet: Der Hilfssteuerbeamte Skafski wurde des Nachts bei einer Hafenpatrouille am Hafenkanal Neufahrwasser von 2 Männern über die Quaimauer ins Wasser gestoßen. Die zu Hilfe eilenden Leute fanden Skafski nicht mehr. Die Leiche wurde heute morgen aus dem Hafenkanal gefischt. Die Thäter entkamen.

Die „Post" meldet aus Kassel: Wegen Beleidigung des Reichstagsabg. Leuß wurden der Buchdruckerei-Besitzer Schneider in Kassel, der Buchdruckereibesitzer Hauboldt in Eschwege und der Kaufmann Schloß in Witzenhausen jeder zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Angeklagten hatten bei Gelegenheit der Reichstagswahl in öffentlichen Blättern behauptet, Leuß habe in Berlin Unterschlagungen begangen, was die kommissarisch vernommenen Zeugen Stöcker und Oberwinder in Abrede stellten. Leuß mußte aber einen vor vielen Jahren begangenen Bankerott und die Leistung des Offenbarungseides in Geestemünde zugeben. Ebenso bestätigte er, daß der Staatsanwalt in einer Ehebruchssache gegen seinen früheren Freund Schmitz das Verfahren wegen Meineids gegen ihn (Leuß) erhoben hatte.

Die Abendblätter melden aus Güstrow: Der Ingenieur der hiesigen Waffenfabrik wurde von Streikenden angegriffen und gab mehrere Revolverschüsse ab, durch welche 2 Personen verwundet wurden.

Das „L.-A." meldet aus Warschau: Wie man in hiesigen bestunterrichteten Kreisen mittheilt, wird der Zar zur Grundsteinlegung der russischen Kirche nicht hierher kommen. — Die von verschiedenen auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über die Einsetzung eines Civilgouverneurs in Polen neben Gurko sind vollständig grundlos. — Gestern und vorgestern haben wiederum viele Verhaftungen stattgefunden.

In Yemen steht einer der „Voss. Ztg." aus London zugegangenen Nachricht zufolge ein neuer Araberaufstand bevor.

Weihingen a. d. Elbe, 6. Sept. Der frühere Oberst hofmeister der Königin Olga, Freiherr Richard Roeschach, stürzte gestern Abend in Folge Scheuwerdens der Pferde aus dem Wagen, und blieb sofort todt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 6. Sept. Nach einem den „Times" heute aus Shanghai zugegangenen Telegramm droht Japan mit Zurückziehung des Versprechens, nichts gegen Shanghai zu unternehmen, wenn nicht das dortige Pingaan-Arsenal geschlossen werde. Da das Arsenal wenig bedeutend ist, so glaubt man, daß andere Beweggründe zu dieser Drohung vorliegen. Vielleicht legt es Japan darauf an, eine Einmischung Englands herbeizuführen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die für die im Auslande lebenden Deutschen Reichsangehörigen — und deren Zahl ist keine geringe — geltenden Bestimmungen über die Wehrpflicht sind selten genügend bekannt. Damit ein Jeder sich diese ihm unentbehrlichen Kenntnisse verschaffen und sich der Pflichten, die das Vaterland von ihm verlangt, rechtzeitig bewußt werde, hat der General-Konsulats-Sekretär Handtmann in Riga in einem in der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Schriftchen (Preis 20 Pf.) es unternommen, die wichtigsten Bestimmungen über die Wehrpflicht, über die Anmeldungen, die Zurückstellung, den freiwilligen Dienst und das Beurlaubtenverhältniß der im Auslande sich aufhaltenden Militärpflichtigen in übersichtlicher Form zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Die Schrift giebt in allen darauf bezüglichen Fragen erwünschte und genaue Auskunft.

* Stangens illustrirte Reise- und Verkehrs-Zeitung. Preis vierteljährlich 1,50 M., Einzelnummer 30 Pf. Herausgegeben von Carl Stangens Reisebureau, Berlin W., Mohrenstraße 10. — Inhalt von Nr. 17: Die japanischen Streitkräfte. — Vom Donaustrand zum Goldenen Horn. — Ein fahrender Festsaal. — Vermischtes. — Feuilleton (Ein Ausflug von Shanghai ins Innere). — Verkehrsnachrichten.

* Die Nation. Eine Sammlung ausgewählter Artikel. Der Verlag der bekannten Wochenschrift „Die Nation" reproduzirt aus den elf Jahrgängen jener Zeitschrift eine größere Anzahl literarischer Arbeiten, die seit ihrem Erscheinen an Frische und Unmittelbarkeit nichts verloren haben und durch die Mannigfaltigkeit der behandelten Stoffe wie durch die Verschiedenartigkeit der darin zum Ausdruck kommenden schriftstellerischen Individualitäten in gleicher Weise interessant sind. Essais von Gildemeister über „Renan" und die „Kaiserin Josephine" stehen neben einer politisch volkswirthschaftlichen Arbeit „Papiere und Kanonen" und einer geistreichen Plauderei über die „Kunst zu schenken" von Ludwig Bamberger. Der bekannte Rechtslehrer Prof. L. v. Bar erörtert die „Wurzeln und den Nährboden des Anarchismus", der Dichter Arthur Fitger den „Vorwurf des Atheismus". Rudolf Virchow spricht über den Anthropologen „Quatrefages, Theodor Mommsen über die „Akten zum Säkulargedicht des Horaz", Fritz Mauthner über „Nietzsche". Alexander Meyer, Max Brömel und Theodor Barth behandeln in knappster Form einige bedeutsame volkswirthschaftliche Themata: „Das Unternehmertalent", den „Schutzzoll gegen die Sonne", die „Sparsamkeit". Weiter finden sich Artikel über Bismarck und Windthorst, über Pariser Prediger und preußische Junker, über Rudolf Löwenstein und Theodor Storm, über Kropotkin und Vaillant, über Bruno Viglhein, Jay Gould und den Anatomen Hyrtl, über Perugia und die Lokomotive auf der Wengernalp. Auch die Frauenfrage wird erörtert. Eingeleitet wird die Sammlung mit einer Studie des Herausgebers der „Nation" über „Die Journalistik als Gewerbe und als Kunst". Man wird nicht leicht eine gleiche Fülle geistiger Anregung in einem Buche von so geringem Umfange finden. Verlag von H. S. Hermann, Berlin SW. Preis 1 M. S. 220 in 8°.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Marie Brasch, geb. **Bradt**,
Baumeister
Heinrich Silbermann,
Verlobte. 11430
Posen. Breslau.

Victor Krutz
Hedwig Krutz
geb. **Schloss**
Vermählte.

Als Vermählte empfehlen sich:
Marcus Benjamin
u. Frau
Lina Benjamin,
geb. **Schaul.**
St. Lazarus, Alleestr. Nr. 2,
im September 1894. 11451

Vergnügungen.

Lamberts Saal.
Heute vorletztes
Auftreten
der hier so beliebten
Robert Engelhardtschen
Leipziger Sänger!
Anfang 8 Uhr.
Entree 60 Pf.
Einlaß-Karten à 50 Pfg. bei Herren **Lindau & Winterfeld**, Wilhelmsplatz, **Schubert**, St. Martin, Ecke Ritterstraße u. **Schubert**, Petriplatz, zu haben. 11258

Möbeltransporte per Bahn ohne Umladung und **Landtransporte** übernimmt 11443
J. Murkowski jun.,
Posen, Langestr. 3,
Compt. im Hofe parterre links.

Umzug 11444
pr. 3. Okt. in die Gegend von Schroda, Schrimm oder Kosten und weiter, sowie Rückladung pr. Möbeltransportwagen nach Berlin, per sofort oder Oktober, übernimmt
J. Murkowski jun.

Im Auftrage der Königlichen Eisenbahnverwaltung ist mein Bohrmeister
Mietzschke
zur Zeit mit **Brunnenbohrungen** für die **Wasserstation** auf **Bahnhof Gnesen** beschäftigt. Mit Rücksicht auf die reichlich vorhandenen Geräthe ist mir die Uebernahme weiterer Arbeiten erwünscht Anfragen erbitte ich an **Mietzschke** in **Gnesen**, Röslers Gasthof oder nach **Berlin.** Kostenlose Besprechung am Bauorte. Größte Leistungsfähigkeit Billige Preise. 11399
Franz Rutzen, vorm. Herm. Blasendorff, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47 (nahe Stadtbahnhof Börse), Pumpenfabrik, Geschäft für Brunnenbauten und Wasserversorgungen.

Eine **ungebrauchte Teigtheilungsmaschine** ist billig zu verkaufen bei Spediteur **Heintze,** Büttelstraße. 11 366

Umzugshalber sind **Kleiderspinde** u. **Bettstellen** zu verk. **Friedrichstr. 19** III. 11 409

Kleiderschrank, Küchenschrank, Kommode, Sopha, Spiegel, Bettstelle zu verk. St. Martinstr. 67, H. I. r 11 415

Stellen-Gesuche.

Kochlehrling.

Für einen Sohn aus anständiger Familie wird bald od. später eine **Lehrstelle als Koch** in einem größeren Hotel gesucht. Gefl. Offert. unt. **E. 20** Exped. dies. Ztg. erbeten. 11434

---

1 Buchhalter,
28 Jahre alt, verh., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, p. 1. Oktober cr. dauernde Stellung. 11 396
Offerten werden unter Chiffre F. 396 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Danksagung.

Für die aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes, des **Malermeisters**
Carl Schwarz
mir bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, dem Vaterländischen Männer-Gesangverein für den erhebenden Grabgesang, der Maler-Vereinigung, insbesondere aber dem Herrn Pastor **Ilse** für die überaus trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernde Wittwe.
Martha Schwarz.

---

7 Schloß-Straße 7
Restaurant am Schlossberg
neu eröffnet,
echt Kulmbacher
echt Augustiner } **Bier.** 11431
hiesiges Pilsner
Aufmerksame Bedienung.
Vorzügliche Küche, kleine Preise.
Jeden Sonnabend Abend von 6 Uhr ab Eisbeine.

Tempel
der isr. Brüder-Gemeinde.
Freitag, 6½ Uhr Abends
Gottesdienst.
Sonnabend, 9½ Uhr Vorm.
Gottesdienst.
Sonnabend, 4 Uhr Nachmittags
Jugendgottesdienst.

Gemeinde-Synagoge:
Neue Betschule.
Sonnabend, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
Predigt
des Herrn Gemeinde-Rabbiners.

Gemeinde-Synagoge
Neue Betschule.
Behufs Vermiethung der Sitzplätze und Aushändigung der Einlaßkarten wird am **Sonntag d. 9. d., Vorm. 9 Uhr,** unsere Synagoge geöffnet sein. 11407
Der Zutritt zum Gottesdienste an den hohen Festtagen ist **nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarte** gestattet.
Posen, d. 6. September 1894.
Der Vorstand.

Posener Mädchen-Fortbildungsschule,
Petriplatz Nr. 3 II.
Die Lehrkurse für Hand- und Maschinennähen, Handarbeit, Freihandzeichnen, Schneidern, Putz, Wäschenähen, Plätten, Briefschreiben beginnen Anfang Oktober. Gefl. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten von der Gewerbeschule **Frauenschutz.**
Besucht wurde im letzten Sommersemester diese Abtheilung von **105 Schülerinnen.** 11422

Pension 11 435
gesucht für einen Quartaner vom 1. Oktober ab. Off. m. Preisang. unter B. L. 25 Posen postlag.

Gegr. 1858. **Aeltestes Kohlengeschäft am Platze.** **Gegr. 1858.**

Decken Sie, wenn irgend möglich, **jetzt** Ihren Winterbedarf an **Steinkohlen, Anthracit, Briquettes, Coaks, Kloben- und Kleinholz** bei **CARL HARTWIG** Wasserstr. 16, Neuer Markt 12, Centralbahnhof.

Lieferung in **allen** Quantitäten bis frei Gelass, auf Wunsch in **plombirten** Säcken.

Strengste Gewichtscontrolle. 10252

P. T.

Mit dem heutigen Tage haben wir unsere hiesige Verkaufsstelle — **Breslauerstraße 18** — aufgelöst und den
Alleinverkauf
unserer 11447
„Prima Schwiebuser Briquettes"
der Firma
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor,
übergeben. Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Wohlwollen und bitten, dasselbe fernerhin genannter Firma entgegen zu bringen.
Hochachtungsvoll
Schwiebuser Kohlenwerke.

Wir nehmen auf vorstehende Mittheilung höflichst Bezug und werden unser bisheriges Verkaufssystem:

in plombirten Säcken à 100 Pfd. für die gleichfalls bestens eingeführten
Prima Schwiebuser Briquettes
in Anwendung bringen.
Wir berechnen bis auf Weiteres:
Ia. Schwiebuser Braunkohlen-Briquettes per Ctr. 80 Pfg.,
Ia. Oberschlesische Steinkohlen-Briquettes per Ctr. 93 Pfg.

H. GRUHL
MARIE

frei Keller und Stockwerke
und bitten um gefällige Aufträge.
Mit Hochachtung
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.

Alle übrigen Brennmaterialien liefern wir ebenfalls noch zu Sommerpreisen bis 15. Septbr. in allerbesten Qualitäten.

Münchener Löwenbräu
Weltausstellung **Chicago** höchste Auszeichnung.
Haupt-Ausschank:
Restaurant { **Schiefek,** Berlinerstraße, **Wiedermann,** Königsplatz.
In Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen stets vorräthig beim General-Vertreter 9714
Fernsprechanschluß Nr. 131.
Oscar Stiller,
Breitestr. 12.

Die anschließend an meine Geschäftslokalitäten errichtete **feuer- und einbruchssichere**
Stahlkammer
(Patent Panzer Eicken & Co.)
mit **Tresor-Fächern** ist nunmehr fertiggestellt und empfehle dieselben den Interessenten zur gefälligen Benutzung. Die **Tresor-Fächer** (sogen. Safes) stehen unter **eigenem** Verschluß der Miether und bieten unbedingte Sicherheit für die darin aufzubewahrenden Werthgegenstände.
Ich vermiethe die Tresor-Fächer einzeln zu folgenden Sätzen

	Höhe	Breite	Tiefe	Preis pro Jahr
Grösse I	15 cm	25 cm	50 cm	M. 15
„ II	25 cm	25 cm	50 cm	M. 20

11419
Auf kürzere Zeit entsprechend billiger.
Außerdem bietet die Stahlkammer genügenden Raum zur Aufbewahrung von größeren Gegenständen wie Silberkasten 2c.
Heimann Saul
Bankgeschäft
Friedrichstr. 33.

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende
Kunst- u. Gewerbeschule „Frauenschutz" Petriplatz 3 u. 4
eröffnet Anfang Oktober ihr Wintersemester. Dasselbe umfaßt nachfolgende Unterrichtsfächer:
a) **Gewerbeschule:** Hand- und Maschinennähen, Handarbeit, Freihandzeichnen, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putz usw.
b) **Handelsschule:** Kaufm. Rechnen und Korrespondenz, einfache und doppelte Buchführung, Handels- und Wechselrecht, Kontoarbeiten usw. 11421
Hieran anschließend, eröffnen gleichzeitig am 1. Oktober
eine Koch- und landwirthschaftl. Haushaltungsschule
mit Pensionat für gebildete Stände. Der Lehrplan ist folgender:
c) **Kochschule:** Prakt. Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche, Braten, Backen, Früchteeinmachen, Servíren usw.
d) **landwirthschaftliche Haushaltungs-Schule** umfaßt das Kochen im Allgemeinen unter Berücksichtigung eines ländl. Haushalts, Brod- und Kuchenbäckerei, Milchwirthschaft, Butter- und Käsezubereitung, Schlächterei, Obstdörren, Einmachen von Früchten usw., desgl. Behandlung der Wäsche.
Neben gründlicher prakt. Ausbildung wird den unserem Pensionat anvertrauten jungen Damen noch Gelegenheit zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung geboten. — Alles Nähere durch die Direktion der Schule „Frauenschutz" Posen, Petriplatz 3.

Unser Comptoir
befindet sich während des Umbaues
Wilhelmstraße Nr. 6,
Hof parterre.
G. Fritsch & Co.,
Posen.

Von der Reise bin ich zurückgekehrt.
Dr. Wintersohle,
homöopath. pract. Arzt.

Bin zurückgekehrt.
Dr. Stan, 11450
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
St. Martin 14.

½ und ¼ Kaufloose zur 3. Klasse 191. Lotterie
sind zu haben.
H. Kirsten,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
St. Martin 16/17.

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir unsere 11031
Rosenhochstämme
sowie **Wurzelhalsveredelungen** in vorzüglichen Sorten und Exemplaren. Kataloge gratis u. franko.
A. Buhle & Sohn,
Rawitsch.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme mit Familienanschluß 11307 **St. Martin 69** III l.

---

1 Schülerin (Seminaristin) findet Pension in einer besseren jüdischen Familie; Offerten unter **R. R.** postlagernd. 11436

Polnisch!
Wer ertheilt einem jungen verheiratheten Mann Unterricht in der polnischen Sprache? Gefl. Offert. nebst Honorar-Ansprüche unter **A. B. 10** Exped. d. Ztg.

Ein junger **Kaufmann,** vermögend, Mitte **20er, kath.,** wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege behufs späterer Verheirathung schriftlich in Verbindung zu treten. 11348
Damen mit etwas Vermögen, welche auf dies ernstliche Gesuch eingehen wollen, mögen ihre Offerten schriftlich mit Photographie unter Aufschrift **R. 63** an die Exped. der Posener Zeitung einsenden.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

mn. **Zu rechter Zeit noch abgefaßt!** Vertrauensseligkeit und Mangel an Vorsicht hat schon wiederholentlich denjenigen Personen Aerger, Schaden und Verlust gebracht, welche auf der Post Geldbriefe, Packete und dergl. abzuliefern oder abzuholen hatten, und welche, unbekannt mit der Schlechtigkeit und dem raffinirten Treiben gewisser, vor dem Postgebäude oder in den Vorräumen desselben umherlungernder Tagediebe, diesen in die Klauen geriethen. Jene dunklen Ehrenmänner übernehmen mit Vorliebe die Rolle des gefälligen Menschen, namentlich dann, wenn es des Andranges des Publikums halber umständlich und zeitraubend ist, an die belagerten Postschalter zu gelangen; sie erbieten sich, Packete ꝛc. ꝛc. aufzuliefern oder in Empfang zu nehmen, Marken zu kaufen u. s. w. und sie verstehen es meisterhaft, dann mit dem ihnen arglos anvertrauten Eigenthume oder Gelde Anderer zu verduften. Vor diesen Gaunern sei das Publikum dringend gewarnt und diese erneute Warnung durch folgendes Vorkommniß unterstützt, das sich am Dienstag zugetragen hat. — Ein hiesiges militärisches Depôt läßt alltäglich durch eine Ordonnanz die eingegangenen Postsachen, Packete, Kisten ꝛc. auf dem Hauptpostamte abholen. Zum Fortschaffen solcher letztbezeichneten Sendungen werden der Ordonnanz stets zwei Depôtarbeiter beigegeben. Am Dienstag gegen 6 Uhr Abends begab sich wie gewöhnlich die Ordonnanz nach der Post, nachdem sie zuvor den Depôtarbeitern gesagt hatte, daß zwei von ihnen vor dem Postgebäude die Ordonnanz, die inzwischen noch weitere Dienstgänge zu besorgen hätte, erwarten sollten. Bei ihrer Ankunft sah die Ordonnanz (ein Soldat vom 46. Regiment) vor der Post zwei müßig stehende Personen, anscheinend Arbeiter, und diese für die beiden zum Packettragen Abgeschickten haltend, fragte der Soldat sie: ob sie die Depôtarbeiter seien? Die im bestimmten Tone abgegebene Antwort lautete bejahend; der Soldat nahm deshalb Beide mit und bepackte sie mit etwa einem Dutzend für das Depôt eingegangener Packete, Kisten u. s. w. Der Abmarsch aus dem Postgebäude sollte eben vor sich gehen, als im letzten und richtigen Augenblicke die wirklichen beiden Depôtarbeiter eintraten. Der Soldat mochte nun plötzlich zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es die beiden Pseudoarbeiter auf etwas ganz Anderes, als auf einen schlechten Witz abgesehen hätten, denn ihn übermannte kriegerischer Zorn. Mit militärischer Kürze brachte er die Angelegenheit auf der Stelle zum Austrage und in Ordnung; er hatte durch schlagende Gründe den beiden unberufenen Packträgern den gegen ihn verschuldeten Vertrauensmißbrauch zu Gemüthe geführt. Obwohl die Szene sich schnell genug abgespielt hatte, war sie bei dem dabei zur Anwendung gekommenen öffentlichen und mündlichen Verfahren nicht unbekannt geblieben; im Publikum schien Dieser und Jener, der den Sachverhalt nicht kannte, anfänglich große Neigung zu verspüren, für die Gelynchten Partei zu ergreifen und gegen die Ordonnanz aufzutreten, nachdem man aber erfahren hatte, was vorgegangen war, konnte man das einstimmige Urtheil in dem Ausspruche vernehmen: „So hat's der 46er ganz richtig gemacht!"

r. **Zur Förderung der Sabbathheiligung** in den Kreisen hiesiger israelitischer Lehrlinge und Gehilfen sind eine Anzahl derselben zu einer Vereinigung zusammengetreten, welche bezweckt, den Lehrlingen und Gehilfen die Sabbathheiligung zu ermöglichen. Stellen in solchen Geschäften, die am Sabbath geschlossen sind, werden Seitens der Vereinigung kostenfrei in dem Lokale, Alter Markt 51, I. Tr., wo die Geschäftsinhaber ihre Vakanzen anzumelden haben, vermittelt.

h. **Personalnotiz.** Rittmeister v. Heimburg vom 10. Magdeburger Husaren-Regiment, bisher Adjutant der zehnten Kavallerie-Brigade, welcher, wie gestern gemeldet, als Eskadronschef in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt wurde, ist ein Schwiegersohn des bekannten Großindustriellen Freiherrn v. Stumm in Neunkirchen.

Aus der Provinz Posen.

S **Samter,** 5. Sept. [Heizungsanlage in der ev. Kirche.] In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung der vereinigten Vertreter der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde unter Anderem beschlossen, daß die projektirte Beheizung der hiesigen ev. Kirche in Ausführung gebracht werden solle. Zur Beschaffung und Herrichtung der Heizungsanlagen sind von der Gemeindevertretung 5000 Mark bewilligt worden und soll die Ausführung einer Firma in Breslau übertragen werden. Bei der Wahl der Heizungsmethode entschied sich die Versammlung für die Luftheizung, wie solche in der Garnisonkirche zu Posen und in der Elisabethkirche zu Breslau eingerichtet ist. Die Kirchendecke, welche Holztäfelung hat, soll mit einer geeigneten Isolirschicht versehen werden. Die Ausführung des Planes wird von einer Kommission aus der Mitte der Gemeindevertreter überwacht werden. In diese Kommission wurden gewählt: der Vorsitzende Superintendent Reyländer-Samter, Gutsbesitzer Tschuschke-Szczepankowo, Gutspächter Erdmann-Brodziszewo und Rentmeister Müller-Samter. Die Arbeiten zur Herrichtung der Heizungsanlagen sollen möglichst sofort beginnen, so daß schon in diesem Jahre bei Eintritt kalter Witterung geheizt werden könne.

+ **Buk,** 6. Sept. [Zu der gestern berichteten Jubiläumsfeier], die übrigens nicht im benachbarten Dorfe Kalwy, sondern in Niepruszewo stattfand, ist noch zu erwähnen, daß vom Herrn Provinzialschulrath Luke, der am Erscheinen behindert war, ein herzliches Glückwunschtelegramm einlief.

s. **Unruhstadt,** 4. Sept. [Personalnotiz.] Heute ist der praktische Arzt Dr. Cohn von hier weggezogen, um sich in Wollstein niederzulassen. Die Nachricht kam für die hiesigen Einwohner, bei deren größtem Theil Herr Dr. Cohn recht beliebt war, sehr überraschend; der Grund des plötzlichen Verzuges ist eine Folge der immer ärger und rücksichtsloser sich bemerkbar machenden Treibereien einiger antisemitischer Heißsporne.

l. **Kurnik,** 5. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der am 21. Juli gewählte Stadtverordnete Bauunternehmer Hoffmann eingeführt. Gegen die Wahl des zweiten am 27. Juli gewählten Stadtverordneten Dr. Unger war ein von 3 Personen unterschriebener Protest eingereicht worden, von dem Fleischermeister Pudelski, Brauer Borowicz und Schankwirth Glowinski. Der Protest stützte sich darauf, daß einer der Wähler, Molkereibesitzer Bretzel, im Wahllokale zu Gunsten des Dr. Unger beeinflußt worden sein soll. Einer der deutschen Stadtverordneten bemerkte hierzu, daß das grade Gegentheil der Fall gewesen sei; Herr Glowinski habe ihm beim Betreten des Wahllokals den Namen des Gegenkandidaten ins Ohr gerufen, was mehrere Zeugen beweisen könnten. Statt daß nun die Sache untersucht worden wäre, beantragte ein polnischer Stadtverordneter, einfach darüber abzustimmen, ob die Wahl des Dr. Unger gültig sei oder nicht, dieser Antrag wurde auch angenommen und durch die Abstimmung — es stimmten fünf Polen gegen drei Deutsche — die Wahl des Dr. Unger für ungiltig erklärt, eine Maßnahme, die, wenn sie sich in den andern Fällen wiederholt, leicht dazu führen kann, daß überhaupt kein Deutscher mehr in der Stadtverordneten-Versammlung sitzt. Als neuer Wahltag wurde Freitag, 21. September, bestimmt, ein Tag, an dem gewöhnlich die meisten deutschen Wähler der zweiten Klasse zum Wochenmarkt in Posen sind. In derselben Sitzung wurde Apotheker Kuczynski zum Magistratsmitglied gewählt.

ch. **Rawitsch,** 5. Sept. [Personalien. Vom Manöver. Turnfest.] Die Wirthschaftsbesitzer Josef Wawrzyniak, Thaddäus Kaszub und Andreas Wachowiak in Sobialkowo sind zu Schulvorstehern der katholischen Schule in Sobialkowo auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden. — Der Gutsverwalter Stephan Preibisch zu Osiek ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Osiek ernannt und bestätigt worden. — Anläßlich des in der Nähe stattfindenden Manövers der Brigade wird unsere Stadt in der Zeit vom 8. bis inkl. 10. d. Mts. stark mit Einquartierung belegt. Da in Folge dessen wohl auch auf regen Geschäftsverkehr zu rechnen ist, so hat die Polizei-Verwaltung die Beschäftigungszeit für Sonntag den 9. ds. bis 6 Uhr Abends verlängert. — Am künftigen Sonntag feiert der Turnverein im benachbarten Herrnstadt sein diesjähriges Stiftungsfest. Neben den Turnvereinen in Guhrau, Tschirnau, Trachenberg und Winzig ist auch der hiesige Männer-Turnverein zur Feier eingeladen und werden auch zahlreiche hiesige Mitglieder der Einladung Folge leisten. Der Weg nach Herrnstadt soll zu Fuß zurückgelegt werden, die Rückkehr erfolgt per Wagen.

⊙ **Lissa i. P.,** 5. Sept. [Diebstahl. Jagd. Unfall.] In der Nacht des 2. September sind dem Gastwirth Weichert zu Zedlitzwalde aus seinem Geschäftslokal mehrere Waarenstücke, unter anderem ein Stück Speck von ca. 25 Pfund gestohlen worden; von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — Der hiesige Jagdverein hielt am 1. d. Mts. auf dem Feuersteiner Territorium eine Jagd auf Rebhühner ab. Das Jagdergebniß war ein günstiges; es wurden 100 Hühner geschossen. — Der 84jährige ehemalige Nachtwächter Müller aus Storchnest hat sich vor mehreren Tagen, wie man sagt aus Lebensüberdruß, von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Der Selbstmörder hatte so schwere Verletzungen erhalten, daß er auf dem Transport zum Lissaer Lazareth starb.

F. **Ostrowo,** 5. Sept. [Verloosung. Personalien.] Die Ziehung der zum Besten des Baues des evangelischen Gemeindehauses hierselbst veranstalteten Lotterie ist in einer gestern stattgehabten Sitzung der Helferinnen des Kindergottesdienstes endgiltig auf den kommenden Sonnabend Nachmittags festgesetzt. Unter den zahlreichen, zum Theil sehr kostbaren Gewinnen befinden sich auch zwölf von der regierenden Kaiserin und der Kaiserin Friedrich gemeinsam gespendete Geschenke, eins darunter mit dem eigenhändigen Namenszug der Kaiserin und einem Spruch versehen. In Folge der reichlichen Darbietung von Gewinngegenständen aus der Gemeinde sind die Chancen so günstig, daß je das vierte bis fünfte Loos gewinnt. Am Freitag findet die Ausstellung der Gewinne in der großen Sängerhalle des hiesigen Schützenhauses, woselbst auch am folgenden Tage die Ziehung gehalten wird, statt. — Der seit dem 1. August cr. mit der Verwaltung des Distriktsamt Mixstadt betraut gewesene Distriktsamts-Anwärter Cleve ist zum 1. September cr. in gleicher Eigenschaft nach Labischin versetzt worden.

g. **Jutroschin,** 5. Sept. [Vom Bienenzüchterverein. Kreiskommunalbeiträge. Huldigungsfahrt nach Varzin. Verbotene Schweinemärkte. Personalnotiz. Schulbauten] Der hiesige Bienenzüchterverein hielt am Sonntag Nachmittag eine Wanderversammlung in Stachkowo bei Herrn Hoch ab, dessen wohlgepflegten Bienenstand die Versammlung besichtigte, wobei lehrreiche Winke für die Imker gegeben wurden. Von ganz besonderem Interesse war ein Vortrag des Lehrers Sahr-Sonnenthal über die Einwinterung der Bienen in den verschiedenen Bienenwohnungen. — Bei einer Staatssteuer von 134 611 M. hat der Kreis Krotoschin pro 1894/95 an Kreis-Kommunalbeiträgen 37 883 M. aufzubringen, wovon auf die 4 Städte des Kreises 16 245 M. (auf Krotoschin allein 11 915 M.) = 26 Pfg. von einer M., auf das platte Land 21 638 M. = 30 Pfg. von je einer M., entfallen. — Eine Anzahl älterer Herren aus der Umgegend, welche sich an der Huldigungsfahrt nach Varzin betheiligen wollten, haben abgesagt, da die Reise, wie sich nun herausstellt, für sie doch gar zu erschwert und anstrengend sein dürfte. — Zur Vermeidung einer Weiterverbreitung der Schweineseuche ist jeder Auftrieb von Schweinen zu den am 5. d. M. in Groß-Wartenberg, und am 11. in Festenberg stattfindenden Viehmärkten verboten. — Amtsgerichtsrath Bandel in Krotoschin ist an das Amtsgericht in Fraustadt versetzt. — In Lutogniewo wird ein dreiklassiges, in Biadki ein zweiklassiges Schulhaus gebaut werden.

X. **Wreschen,** 5. Sept. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Personalnotiz. Brand.] In der heute unter Leitung des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn Rechtsanwalt Peyser, stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach Erledigung mehrerer Armensachen die Anstellung des Stanislaus Szufka als Vollziehungs- und Polizeibeamter, welchen Posten derselbe bisher interimistisch versah, genehmigt. Wegen der Stellvertretung des Mittelschullehrers an der hiesigen höheren Töchterschule, dessen Posten noch immer vakant ist, hat die Regierung dem Magistrat mitgetheilt, daß eine weitere Meldung bis jetzt noch nicht eingegangen ist, so daß diese Stelle weiter interimistisch verwaltet werden muß. Die Errichtung eines Aichamtes am hiesigen Orte wurde abgelehnt, weil Gnesen ein solches hat, zu welchem die Stadt einen jährlichen Zuschuß giebt. Bei der Ersatzwahl eines Magistratsschöffen für den Gutsbesitzer Eulenfeld, der nach Opieszyn zog, wurde der Stadtverordnete, Thierarzt Nowacki, gewählt, dessen Stadtverordnetenmandat dadurch erledigt wurde. — In unserem Nachbarorte Miloslaw hat sich der praktische Arzt C. Matuszewski niedergelassen, so daß dort wieder zwei Aerzte praktiziren. — Gestern Abend brannte in dem nahe gelegenen Dorfe Nadarzyce eine mit Getreide gefüllte Scheune total nieder. Der Feuerschein war hier deutlich zu bemerken.

Y **Wongrowitz,** 5. Sept. [Prüfung. Feuerlärm.] Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Polte wurde heute hier die Reifeprüfung der Abiturienten abgehalten. Von den 3 Oberprimanern, welche sich hierzu gemeldet hatten, erhielten zwei, von denen einer von der mündlichen Prüfung dispensirt wurde, das Zeugniß der Reife. Außerdem war noch ein Extraner zur Prüfung zugelassen, derselbe trat jedoch während derselben freiwillig zurück. — Gestern gegen 8 Uhr Abends erscholl Feuerlärm, selbst die Kirchenglocken wurden geläutet, aber es war viel Lärm um nichts. In Dachgeschoß des dem Gerichtsvollzieher Bielau gehörenden Hauses war allerdings Feuer entstanden; dasselbe war aber noch rechtzeitig bemerkt worden, so daß es mit einigen Eimern Wasser von hilfsbereiten Händen bald gelöscht werden konnte. Die freiwillige Feuerwehr kam daher, trotz aller Schnelligkeit, nicht erst in Thätigkeit.

Λ **Tremessen,** 5. Sept. [Petition.] Am 10. Juni d. J. richteten die katholischen Lehrer von hier eine Petition an den Herrn Minister, daß ihr Gehalt entsprechend erhöht werden möge, mit der Begründung, die Stellen der älteren Lehrer wären unzureichend dotirt. So beträgt z. B. das Gehalt der ersten Stelle 1390 M., der zweiten 1350, der dritten 1200 M. und so fort bis zur letzten Stelle, welche 925 M. Einkommen hat. Gestern ging vom Ministerium den Lehrern der Bescheid zu, daß dem Antrage auf Erhöhung des Gehalts nicht entsprochen werden kann.

Λ **Inowrazlaw,** 5. September. [Thierquälerei.] Mit welcher Gefühllosigkeit manche Menschen gegen Thiere verfahren, zeigt folgender Fall: Eine Frau von hier schnitt einer ganzen Brut

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Doch hatte jenes Gespräch zur Folge, daß Graf Althof sich mehr seiner Gattin widmete, als zuvor. Er ritt mit ihr aus, begleitete sie auf weiteren Spaziergängen und zeigte ihr stundenlang die Seltenheiten, Reliquien und Schätze des alten, schloßartigen Gutes. Dabei erzählte er lange Geschichten aus dem Leben seiner Ahnen — sie waren Alle von außerordentlicher Tugendhaftigkeit, großem Ernst und reichem Geist. Als er die stattliche Reihe der steifen Ahnenbilder dieser kleinen durch und durch modernen Frau mit den widerspenstigen, blonden Locken und den großen blauen Kinderaugen zeigte, da kam diese sich vor, als liefe sie noch einmal mit der Schürze zur Schule und erhielte von einem verknöcherten Professor Lehren über Moral und Anstand.

Schließlich fühlte sie sich so ermüdet und gedrückt von all' der Schulmeisterei und Würde, daß sie nach einer Woche mit wahrer Erleichterung Laura von Waldeck in die Arme flog, um sie mit den herzlichsten Worten zu bewillkommnen. —

Graf Rudolf überließ seine Frau jetzt zum größten Theil der Obhut ihrer Freundin. Sie ritten miteinander aus oder unternahmen lange Spazierfahrten, denen sich öfters auch Julius von Düren anschloß. Ihren Gatten sah Erna fast nie mehr allein. Er war immer beschäftigt, und wenn er einmal Zeit fand, ihr eine Stunde zu widmen, so befand sich Laura in ihrer Gesellschaft.

Eines Tages, als Erna in ihrem Boudoir leicht hingestreckt auf einer Chaiselongue lag, damit beschäftigt „Die Fritjofssage" zu lesen, trat Laura mit Hut und Sonnenschirm ein und bat sie, mit ihr in den Tannenwald zu gehen. Sie schlenderten durch das kühle Gehölz am Fluß entlang — Laura mit ihrem gewöhnlichen langsam nachlässigen Schritt, während Erna hin und her lief, um stets etwas Neues, Schönes zwischen den Bäumen zu entdecken. Schließlich lagerten sich Beide unter einem großen Baum.

„Eine paradiesische Gegend — hier," sagte Laura. „Du mußt Dir wie eine Königin vorkommen all' Deinen Unterthanen gegenüber. Der Preis, den Du dafür zahltest, ist nicht zu hoch gewesen. Ich wundere mich nicht mehr, daß Du Armin vergessen hast."

„Ich habe ihn nicht vergessen," rief Erna. Sie war sehr bleich geworden, und ihre Hand griff unwillkürlich nach dem Herzen.

„Nicht? . . . Ich dachte."

„Ich habe gefehlt, wie Du wohl weißt, Laura, und nur durch Gottes Gnade bin ich nicht der Sünde verfallen," sagte Erna sehr ernst. „Ich bin meiner Pflicht meinem Gatten gegenüber eingedenk — ach, leider später, als ich es hätte sein sollen — und ich versuche, all' meine Gedanken auf meinen Gatten zu richten."

„Das ist wohl der Fall, seit Armin todt ist," erwiderte Laura mit einem moquanten Lachen; „wenn er noch lebte, stände die Sache gewiß ganz anders. Doch, wie wird es Dir ergehen, wenn ein anderer jüngerer und leidenschaftlicherer Mann als Dein zurückhaltender Gatte Dich anbeten sollte?"

„Laura, wie darfst Du es wagen —" rief Erna entsetzt.

„Deine Schönheit ist eine große Gefahr für Dich, mein Kind," fiel diese gelassen ein. „Jeder der vielen Männer, die Dich umschwärmen, kann Dir gefährlich werden. Fühlst Du Dich stark?"

„Ich glaube wohl," erwiderte Erna, indeß eine Thräne auf ihre gefalteten Hände niedertropfte. „Ich habe einmal geliebt und — verloren. Trotzdem ich noch fast Kind war, liebte ich Armin Hohenstein mit der ganzen heißen, alles vergessenden Liebe der reifen Frau. Eine solche Liebe wiederholt sich nicht."

„Armes Kind! armes Kind!" murmelte Laura, wie tief gerührt durch diesen leidenschaftlichen Ausbruch. „Besitzest Du noch Andenken an ihn?"

„Nur wenige. Es ist wohl ein Unrecht, aber ich vermag sie nicht zu zerstören. Ach Laura, wenn ich manchmal allein bin, dann sehe ich sie mir an, diese theueren Erinnerungen, und weine, weine bitterlich. Es erleichtert mein Herz und macht mich für die folgenden Tage ruhiger."

Beide schwiegen. Ein Grünfink hüpfte durch die Büsche und sang ganz in der Nähe seine süßen Lieder. Die Waldblumen, welche Erna gepflückt hatte, lagen verwelkt in ihrem Schoß. Ach — so wie diese Blumen, waren alle Hoffnungen ihres Lebens hinweggewelkt! . . .

„Laß uns zurückkehren, Laura," sagte sie endlich. „Wir bekommen heute noch Besuch — Graf Karl Althof, den zukünftigen Erben mit seiner Gemahlin und Andere. Ich darf mich nicht aufregen, damit mein Gatte nicht unzufrieden mit mir ist."

„Ja, gehen wir!" sagte Frau von Waldeck. „Lern Deine

junger Hühner, 13 an der Zahl, an beiden Füßen die vorderen Zehenglieder ab, weil dieselben durch den Zaun in ihren Garten geschlüpft waren. Es war jammervoll anzusehen, wie die armen Thierchen, weil sie nicht mehr laufen konnten, umherfielen. Indeß heilten die Füßchen wieder, und es brachte die Verstümmlung den Küchlein keinen besonderen Schaden; sie konnten bald wieder laufen. Der Frau würde ein Denkzettel wegen Thierquälerei nicht schaden.

—i. **Gnesen,** 5. Sept. [Aenderung der Marktplätze. Versammlung. Wasserleitungsfrage. Besitzveränderung.] Unter Zustimmung des hiesigen Magistrats hat die hiesige Polizeiverwaltung die Anordnung getroffen, daß der Verkauf von Butter, Eier, Käse, Geflügel und Wild künftig nicht mehr auf dem Grünmarkte, sondern auf dem Pferdemarkte stattfindet. Diese Aenderung ist freudig begrüßt worden, da der Grünmarkt schon lange nicht mehr dem Bedürfnisse entsprach, auch der an Wochenmärkten sehr rege Verkehr von Getreidefuhren den Aufenthalt daselbst zu einem gefährlichen machte. Ebenso soll der Fischmarkt dorthin verlegt werden. Wir wollen die Polizei-Verwaltung aber schon jetzt darauf hinweisen, daß an Jahrmarktstagen der Aufenthalt auf dem Pferdemarkt wegen der Pferde ꝛc. nicht geeignet sein wird und dürfte an diesen Tagen der Grünmarkt zu obigen Zwecken geeigneter sein. — Der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht hielt gestern im Vereinslokale des Hotel Koschnike eine außergewöhnliche Sitzung ab, in der zunächst beschlossen wurde, den für Garten, Feld und Wald so nützlichen Staar auch hierorts anzunisten. Darauf machte der Vorsitzende, Kreisthierarzt Schuhmann, verschiedene Mittheilungen betreffs der im Oktober in Bromberg stattfindenden zweiten Verbandsausstellung. Es haben sich mehrere Mitglieder bereit erklärt, diese Ausstellung zu beschicken. — Der Magistrat hat in der letzten Sitzung beschlossen, von einer Schließung des Wasserwerks wegen der schlechten Beschaffenheit des Wassers Abstand zu nehmen, da nach der erlassenen Warnung dasselbe doch nicht als Trink- und Wirthschaftswasser gebraucht, sondern nur zum Spülen und Waschen benutzt wird; auch hat sich bis jetzt in gesundheitlicher Beziehung kein Nachtheil ergeben. Uebrigens thut die Wasserwerksgesellschaft ihr Möglichstes, um den hervorgetretenen Uebelständen abzuhelfen. So hat dieselbe am oberen Theil des Sees, wo derselbe noch ziemlich tief ist, eine Lokomobile aufgestellt, durch welche das Wasser nach den Brunnen und der Filteranlage des Wasserwerks gepumpt wird, sodaß Mangel an Wasser nicht vorhanden ist; ferner läßt die Gesellschaft schon seit einigen Wochen Arbeiten zur Anlage mehrerer Flachbrunnen und eines Tiefbrunnens mit großer Emsigkeit ausführen. — Das der Wittwe Matecka hier gehörige, am Markt belegene Grundstück hat der Kaufmann Hirschbruch hier gestern für 51 000 Mark käuflich erworben.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Glogau,** 5. Sept. [Ein wackerer freisinniger Mann,] der Kaufmann Louis Rauch, Theilhaber des Welthauses Joh. und Carl Rauch, ist heute früh im Alter von 50 Jahren gestorben. Er hat die liberalen Ueberzeugungen, die er in jüngeren Jahren gewonnen, niemals verleugnet, sondern dieselben, so lange er im politischen Leben hervortrat, klar und fest zum Ausdruck gebracht. Der Stadtverordneten-Versammlung gehörte der Verstorbene seit dem 1. Januar 1865, dem Kreistag seit 1877 in ununterbrochener Folge an.

* **Lauban,** 9. Sept. [Ein interessantes Renkontre eines Revierförsters mit einem Offizier] dürfte, wie das „Laubaner Tageblatt" hört, weitere Nachspiele durch einen Beleidigungsprozeß vor dem Amtsgericht in Friedeberg a. Qu. und wahrscheinlich auch durch einen Strafprozeß vor dem zuständigen Militärgericht (Berlin) haben. Dem genannten Blatte wird über den zu Grunde liegenden Sachverhalt Folgendes aus dem südlichen Theile des Laubaner Kreises mitgetheilt: Bei der Birkhahnbalze im Frühjahr dieses Jahres befanden sich eines Morgens der Förster des Gebhardsdorfer Reviers, das dem in Ungarn weilenden Herrn von Uechtritz-Fuga gehört, mit dem Landwehroffizier v. L., im genannten Revier, um aus den sogenannten Schirmen den Birkhahn abzulauschen. Etwa 200 Schritt in der Richtung, nach welcher die Jagdbeflissenen von den Schirmen aus ihr Augenmerk zu richten hatten, befindet sich durch den vorschriftsmäßigen Graben markirt, die Grenze des Volkersdorfer Reviers. Der Birkhahn fand sich endlich ein und eben zielte Herr v. L., um ihm mit einem Schusse das Lebenslicht auszublasen, als dies, noch ehe er abdrücken konnte, durch einen Schuß vom Grenzgraben aus dem Nachbarrevier her besorgt wurde. Da der Förster dort nicht postirt war und überhaupt nicht geschossen hatte, so mußte ein dritter Schütze anwesend sein. Während Herr v. L. im Zwielicht des anbrechenden Morgens nach dem im Feuer gefallenen Birkhahn suchte, ging der Förster nach dem Grenzgraben, aus dem der Schuß gekommen war, um den unvermutheten dritten Nimrod zu entdecken. Er erkannte in dem Hervortretenden den Hauptmann der Linie R., der im Nachbarrevier seines Bruders die Jagd auszuüben berechtigt war, in diesem Falle aber über die Grenze geschossen haben soll. Der Förster stellte den (nach seiner Auffassung des Sachverhalts unbefugten) Schützen zur Rede, wahrscheinlich in nicht besonders gewählten Worten, beschlagnahmte auch das gebrauchte Jagdgewehr, gab es aber, als der inzwischen hinzugetretene v. L. vermittelnd einsprach, auf die Bitte des Hauptmanns R. zurück. Obwohl nun nach dem Bericht des Försters an seinen Herrn dieser von einem Vorgehen gegen R. unter gewissen Bedingungen Abstand zu nehmen beabsichtigte, erhielt die Affaire dadurch eine ernste Wendung, daß der Offizier gegen den Förster die Privatbeleidigungsklage anstrengte, worauf nunmehr Herr von Uechtritz-Fuga die Erstattung der Anzeige an die Staatsanwaltschaft gegen den Hauptmann R. wegen Jagdvergehens anordnete. Es haben daher bereits gerichtliche Vernehmungen stattgefunden. Der Austrag der Sache gegen den in Berlin garnisonirenden Offizier wird jedenfalls vor dem Militärgericht erfolgen müssen und dem Beleidigungsprozeß gegen den Förster wahrscheinlich vorangehen. Ob die vorstehende, vom „Laub. Tagebl." mit Vorbehalt wiedergegebene Darstellung in allen Punkten richtig ist, wird die gerichtliche Feststellung ergeben. Jedenfalls dürfte der Ausgang der Sache besonders in Jägerkreisen interessiren.

* **Rieſen,** 5. Sept. [Die beiden Füsiliere] vom 4. Garde-Regiment z. F., welche Montag Abend hier verbrannt sind, haben sich nicht, wie die „Frkf. Od.-Ztg." mitgetheilt, unerlaubter Weise in dem mit Stroh und Heu angefüllten Hause aufgehalten, sondern es waren, nach einer neuerlichen Mittheilung genannten Blattes 10 Mann dort einquartiert. Von den übrigen 8 Mann haben sich 6 gerettet, während 2 Mann, mit Brandwunden bedeckt, dem Lazareth überwiesen werden mußten. — Nach einem Bericht von anderer Seite haben von den übrigen 8 Mann 6 erhebliche Brandwunden erlitten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Würzburg,** 4. Sept. Ueber einen am Schöffengericht I. des hiesigen Amtsgerichts verhandelten Fall, bei welchem man nicht weiß, ob man sich mehr über die Dummheit der Betrogenen oder über die Frechheit der Betrügerin wundern soll, wird der „Volksztg." geschrieben: Eine von denjenigen, die nicht alle werden, ist die Dienstmagd Margarethe Fersch. Derselben wurde eines Tages der Geliebte untreu und in ihrem Herzeleid beschloß sie, sich die — Karten legen zu lassen. Dorthin, wo sie schon öfters Trost gefunden, begab sie sich wieder, nämlich zu der Tagelöhnerin Magdalena Hofmann. Selbstverständlich erklärte die neue Lenormand, daß sie von der Untreue des Geliebten schon wisse; dann legte sie der Verlassenen die Karten, aus denen sie las, daß nur ein Zaubertrank den Treulosen in Gretchens Arme zurückführen könne. Das koste aber Geld, denn der Zaubertrank bestehe aus einem Absud von Todtenknochen, welche um Mitternacht aus dem Friedhofe geholt werden müßten, wofür man viel bezahlen müsse. Außerdem rieth die moderne Pythia der Fersch, recht fleißig in die Kirche zu gehen, zu beten und Almosen zu geben, welche auch in Kleidungsstücken bestehen dürften. Nach und nach lockte die Hofmann dem armen Dienstmädchen über 20 Mark sowie zahlreiche Kleider ab, bis es dem Bruder der Fersch zu dumm wurde und er den Vorfall der Polizei meldete. Vom Schöffengericht erhielt die Hofmann wegen Betruges zehn Tage Gefängniß, obwohl die Fersch als Zeugin erklärt hatte, „der Zaubertrank habe zwar nicht sofort, wohl aber um Ostern herum geholfen!"

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. Sept. Eine internationale heraldische Ausstellung wird unter dem Präsidium des Herrn Professor Hildebrandt, Geheimer Rath Warncke und Exzellenz von Lebedur im Monat November durch den Verein Herold im Kunstgewerbe-Museum veranstaltet werden. Alle diesbezüglichen Anmeldungen sind an Herrn Professor Hildebrandt zu richten. Zugelassen sind Wappen-Malereien, Trinkgefäße, Leder-Kunstarbeiten, Stickereien, Wappenprägungen, Gravirungen, Kirchenparamente, Waffen und Trophäen.

Die Heldin von Kamerun, wie man die Diakonissin Margarethe, eigentlich Anna Leue, genannt hat, wird in den nächsten Tagen in den Ehestand treten, nachdem sie bereits dem Diakonissenberuf entsagt hat. Auf dem Standesamt in Potsdam, wo Fräulein Leue bei ihrer Mutter wohnt, hängt bereits das Aufgebot derselben mit dem Kaufmann F. Hesse, der früher gleichfalls in Kamerun war, aus.

Der zweite Regimentsschreiber im Regiment der Garde du Corps, ein Sergeant, wurde am Freitag aus dem Manövergelände unter sicherer Begleitung nach Potsdam zurück und dort in Arrest gebracht, weil ihm zur Last gelegt wird, daß er die Summe von 116 Mark, die er an einen Rechtsanwalt abschicken sollte, unterschlagen hat.

Im Bierkrieg scheint man jetzt von Worten zu Thaten übergehen zu wollen; nachfolgende Schilderung läßt wenigstens einen solchen Schluß zu: Auf dem Bahnhof in Velten entstand am Sonntag, zwischen den Mitgliedern des Berliner Gesangvereins „Maiglöckchen" einerseits und einigen Kutschern der Schultheißschen und Norddeutschen Brauerei andererseits eine blutige Schlägerei, welche dadurch veranlaßt war, daß einige Vereinsmitglieder auf dem Bahnhof das Bier, das dort ausgeschänkt wurde, kontroliren wollten. Die Kutscher ärgerten sich darüber und machten eine beleidigende Bemerkung, welche die Schlägerei hervorrief.

† **Kleine Anfänge — ungeheure Erfolge,** die zu den ersteren in einem ganz anormalen Verhältnisse stehen, das sind Erscheinungen, die wir im heutigen Leben nicht gerade oft begegnen. Um so mehr müssen die großen Summen überraschen, welche amerikanische Erfinder aus scheinbar unbedeutenden Patenten gewonnen haben. Das Bureau für Patentschutz und Verwerthung von Dr. J. Schanz und Co. hier, giebt uns eine interessante Zusammenstellung derartiger „kleiner" Erfindungen. — Der allbekannte einfache Nadeleinfädler verschaffte seinem Erfinder ein Jahreseinkommen von über 40 000 Mark. Das vor einigen Jahren allerorts benutzte Spielzeug, bestehend aus einem Papierball, woran ein elastischer Faden befestigt war, der den Ball nach dem Wurf wieder in die Hand zurückschnellen ließ, trug den Patentinhaber jährlich 200 000 Mark ein. Der Erfinder jener Metallfeder, welche zu gleicher Zeit ein Schreiben in mehreren Farben gestattet, bezog eine Jahreseinnahme von 800 000 Mark, während die bekannten Rollschlittschuhe die bescheidene Jahressumme von 4 000 000 Mark abwerfen sollen. Bei Gelegenheit einer Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß der Erfinder von Metallplättchen zum Schutze der Sohlen und Absätze gegen Abnutzung einen Reingewinn von 5 000 000 Mark erzielt hatte. Eine bei weitem höhere Summe aber wurde aus jener Erfindung eingeheimst, die in umgestülpten Glasglocken zum Schutz der Zimmerdecken gegen Gasflammen bestand. Man sieht, das Erfinden ist ein einträgliches Geschäft!

† **Die Polizei unter Polizei.** In letzter Zeit häuften sich in Londoner Blättern die Klagen über ein brutales und rücksichtsloses Vorgehen mancher Polizeibeamten; flugs hat sich nun in London ein „Verein zum Schutz des Publikums gegen die Polizei" gebildet. Seine Aufgabe sieht er (wie er in einem Manifest die Welt belehrt) in dem löblichen Bestreben, die Polizei von Flegeln zu säubern, von hitzigen und kleinlichen Kerlen, die einen ruhigen Bürger auf die kleinste Veranlassung hin „mitnehmen" und dann des anderen Tages beschwören, daß er besoffen war und groben Unfug verübte. Distrikts-Agenten sind bereits ernannt und künftig wird die Polizei der Königin unter der Aufsicht der Polizei des P. P. P. C. stehen. Also aufgepaßt!

† **Merkwürdiger Diebstahl.** Aus Madrid wird geschrieben: Auf der Strecke Arcos-Bordos in der Provinz Cadiz haben Diebe 23 Telegraphenstangen umgerissen und sie sammt 600 Metern Telegraphendraht gestohlen. Infolge dessen ist der telegraphische Verkehr auf der ganzen Linie unterbrochen. Auch mit dem Postdienste ist es in dieser Gegend übel bestellt. Der Alcalde von Vejer beklagte sich dieser Tage darüber, daß die für Vejer bestimmte tägliche Korrespondenz zum großen Theil in den Straßengossen zu finden sei, noch bevor sie den Adressaten zugestellt werden könne; die Postsäcke haben nämlich große Löcher.

† **Die Hochzeit eines katholischen Priesters.** In Rom wurde dieser Tage die Hochzeit des Monsgr. Mosso, Pfarrers von Tempio auf Sardinien, mit dem Fräulein Bianchi aus Como gefeiert. Der Pfarrer ist ein sehr schöner Mann. Fräul. Bianchi, die bei Verwandten in Tempio als Gast weilte, verliebte sich in ihn und das Pärchen ergriff die Flucht. Die Abtrünnigkeit des jungen Prälaten rief einen großen Skandal hervor, zumal man im Vatikan bis zum letzten Augenblicke glaubte, daß die Hochzeit nicht stattfinden werde.

† **Ein ehrlicher Räuber.** Einer der jüngst aus Sardinien von Räubern entführten Kaufleute hat einem Berichterstatter erzählt, daß er durch Vermittelung des Pfarrers von Unoro mit einem Banditen, der seit 20 Jahren die Landstraße unsicher macht eine Unterredung gemacht habe. Der Räuber, der einen Geleitbrief erhielt, welcher ihm gestattete, sich frei zu bewegen, erbot sich, gegen eine Belohnung von 500 Lire mit den Entführern betreffs der Freigebung ihrer Opfer in Unterhandlung zu treten. Er erhielt 6000 Lire, die er ihnen einhändigen sollte, aber nach 12 Stunden kehrte er um, gab die 6000 Lire zurück und drückte sich wieder, nachdem er seine 500 Lire eingesteckt hatte. Seine Mission war deshalb gescheitert, weil die Entführten bereits freigelassen waren, als er die Räuberhöhle erreichte.

† **Eine originelle Sammlung** hat sich ein Geistlicher in Birmingham zugelegt. Er hat alle „fremden" Gegenstände gesammelt, die er in der Sammelbüchse seiner Kirche gefunden hat. Knöpfe stehen in dieser Sammlung obenan, sodann folgten durchlochte Geldmünzen, hierauf Münzen außer Kurs, danach falsche Münzen, dann Spielmarken. Aber auch ein Verlobungsring, ein Ehering, ein goldenes Kettchen, ein silbernes Herz und als Hauptstück eine Dynamitpatrone prangen in dieser Sammlung.

* **Vergiftung durch Puder.** Eine 45jährige Dame in Wien, die bereits längere Zeit an Krämpfen litt, wurde von den Aerzten die die Krankheit für Gallensteinkolik hielten, nach Karlsbad geschickt. Dort wurde festgestellt, daß die Dame an einer hochgradigen Blutvergiftung leide. Es ergab sich ferner, daß sie lange Zeit ein Reismehlpuder gebraucht hatte, welches mit kohlensaurem Blei vermischt war. Hierdurch wurde die Blutvergiftung herbeigeführt.

† **Betrogen und ermordet.** Vor einigen Tagen wurde im Staatsforst bei Tharandt das Skelet eines jungen Mäd-

---

Lection, armes Kind — lern, daß der glänzende Flitter des Lebens nicht durch Thränen verdunkelt werden darf!" —

Als Erna am Abend des Grafen Arbeitszimmer betrat, um mit ihm die Gäste zu empfangen, frappirte ihn ihr Anblick. Sie trug ein Kleid von schwerem schwarzen Sammet, die mit goldgelbem Atlas gefütterten, weiten Aermel fielen am Ellbogen von den elfenbeinweißen Armen zurück. Um den Hals und die feinen Handgelenke schlangen sich mehrere Reihen goldener Perlen.

„Woher hast Du diesen Schmuck, Erna?" fragte er.

„Er lag zwischen anderen Sachen in dem Kästchen, das Du mir vor einiger Zeit übergabst, Rudolf."

„Ach richtig. Er gehörte meiner Mutter. Du siehst heute gerade so aus wie sie."

„O Rudolf, wenn ich jemals so werden könnte, wie sie war — so gut, so klug!" sagte Erna leise.

Anstatt jeder Antwort legte er sanft ihre Hand auf seinen Arm. Dann begrüßten sie vereint die eben ankommenden Gäste.

Den ganzen Abend über, da Erna ihre Pflichten als Wirthin mit vollendeter Anmuth und Liebenswürdigkeit erfüllte, hielt seine sanfte, freundliche Stimmung an.

Sie bemerkte es mit Freude und schöpfte neue Hoffnung.

Als sie ihn am nächsten Morgen mit Julius die Terasse auf und abgehen sah, beeilte sie sich, ihn zu begrüßen. Doch seine Stimmung hatte sich total verändert: sein Ton war kühler, strenger als je zuvor.

Nach dem Mittagessen saß Erna allein in ihrem Zimmer und sortirte einige alte, venezianische Spitzen. Plötzlich stürzte Kathi herein in einer Aufregung, wie Erna sie noch nie gesehen. Sie verschloß eiligst die Thür und warf sich weinend zu ihrer Herrin Füßen nieder.

„Frau Gräfin — Sie sind verleumdet worden — schändlich hintergangen! O, diese Hexe! Die Verrätherin! Ich könnte sie tödten! Diese Natter!"

„Kathi! Hör auf!" rief Erna mißbilligend; „wovon sprichst Du?"

„Hören Sie genau zu, theuerste Gräfin, oder Sie sind verloren! Frau von Waldeck hat sich mit der Pauline, ihrer französischen Zofe gezankt. Frau von Waldeck hat den garstigsten Charakter auf der Welt. Sie hat die Pauline geohrfeigt."

„Kathi!" unterbrach Erna das aufgeregte Mädchen in ermahnendem Ton.

„Meine theure Frau Gräfin, glauben Sie mir," fuhr diese erregt fort. „Ich sah das rothe Mal auf ihrer Backe."

„Ich kann nicht eine Wiederholung Euerer Klatschereien mit anhören, Kathi," sagte Erna in strengem Ton.

„Aber dies ist mehr als Klatscherei, Frau Gräfin. Es gilt für Sie Leben oder Tod. Die Französin hat mir Alles erzählt. Sie war wüthend."

„Es thut mir leid für sie. Aber nun genug davon."

„Sie müssen hören, Frau Gräfin. Es handelt sich um Sie und den Baron Armin. Ich muß sprechen, um Sie zu retten."

Erna zuckte zusammen. Die Spitzen entfielen ihren Händen.

„So sprich!" sagte sie nervös.

„Frau Gräfin, es ist so wahr wie das Evangelium. Sie zeigte mir die Briefe und alles andere. Frau von Waldeck ist nicht Ihre Freundin; sie haßt Sie — und zwar aus purem Neid, weil sie selbst den Herrn Grafen heirathen wollte. Sie brachte den Baron Armin so oft mit Ihnen zusammen, damit Sie einen Gewaltstreich führen sollten — entfliehen oder so —"

„Still, Kathi!"

„Nein, nein, es ist so! Sie war es, die den Besuch auf Schloß Hohenstein vorschlug. Dann überredete sie Sie allein mit Baron Armin dorthin zu gehen, und schrieb dem Herrn Grafen davon. Sie kopirte die kleinen Zettel, die Baron Armin an Sie richtete — Sie sind ganz harmlos, gewiß, Frau Gräfin, aber der Himmel mag wissen, was sie hineinlegte — und zeigte sie dem Herrn Grafen. Sie erzählte ihm Alles von Ihren kleinen Begegnungen und Gesprächen und Blumen. Und seit sie hier ist, spionirt sie herum. Gestern Abend hat sie dem Herrn Grafen einen langen Brief geschrieben und ihn durch Pauline ihm übergeben. Aber Pauline versteht sich auf das Oeffnen von Briefen — doch etwas Gutes an einer französischen Zofe, Frau Gräfin. Und sie las den Brief und erzählte mir Alles, was darin stand."

(Fortsetzung folgt.)

chens aufgefunden, dessen Verletzungen auf einen Mord schließen ließen. Der Mörder ist am Sonntag in der Person eines Heirathsschwindlers in der Gegend von Freiberg ergriffen worden, Kretzschmar, so heißt er, hatte das Mädchen, Ida Knappe aus Schlesien, aus ihrem Dienst in Dresden durch ein Heirathsversprechen zu locken gewußt, sie im Walde ermordet und ihrer geringen Habseligkeiten beraubt. Die Leiche hatte der Mörder so verborgen, daß sie erst nach vier Wochen als Skelet gefunden wurde. Bei seiner Verhaftung, die erst nach einer förmlichen Jagd erfolgte, mußte dem Bösewicht erst eine Schrotladung in die Beine gejagt werden, um seiner habhaft zu werden.

† **Eigenartige Schraubenschlüssel.** Aus Paris wird geschrieben: Bei der Einziehung der italienischen Silberscheidemünzen wurden stark verbogene 50 Centimes-Stücke von den öffentlichen Kassen zurückgewiesen und ihre Besitzer mußten sie ohne Entschädigung behalten. Es fiel aber auf, daß eine sehr große Anzahl derartig verdorbener Münzen vorgelegt wurde, und man war begierig, der Sache auf den Grund zu kommen. Da stellte sich nun Folgendes heraus: die Radfahrer haben die Gewohnheit angenommen, sich der 50Centimes-Stücke als bequemer Schraubenschlüssel zu bedienen. Wenn unterwegs an ihrem Fahrrad eine Schraube locker wird, sitzen sie ab, holen flugs aus der Tasche die kleine Münze, die genau in die enge Rille des Schraubenkopfes paßt, und ziehen mit ihrer Hilfe die Schraube an, wobei aber das dünne Silberplättchen unfehlbar verbogen wird. Daher die große Zahl verkümmerter 50Centimes-Stücke, die jetzt hier umlaufen.

† **Persische Briganten.** Wie aus Ordubad (in Eriwan) gemeldet wird, überfiel unlängst der bekannte Räuber Nabi mit seiner Bande das 25 Werst von Ordubad entfernte Dorf Kartschewan, raubte die Kirche und sämmtliche Wohnhäuser aus und zog sich mit seiner Beute, die auf ca. 30 000 Rubel geschätzt wird, über die Grenze nach Persien zurück. Dieser Ueberfall war natürlich von einer List begleitet. Nabi schickte zwei seiner als Essauls verkleideten Leute voraus, die im Dorfe verkünden sollten, ihr Chef werde alsbald eintreffen, um eine Untersuchung wegen eines entsprungenen Gefangenen anzustellen. Als Kosakenoffizier verkleidet, umgeben von seiner gleichfalls in Kosakenuniform steckenden Bande, alle beritten, erschien denn auch Nabi, ließ sich vom Dorfältesten einzeln die Bauerwirthe vorführen, befragte sie und befahl dann, jeden einzelnen Mann einzusperren. Als das geschehen war, begann die Plünderung. Zu spät erkannten die Kartschewaner den gefürchteten Nabi. Sie versuchten, ausbrechend, Widerstand zu leisten, doch hatten sie dabei nur noch einen Todten und vier Verwundete, darunter auch ihren Geistlichen, zu verzeichnen.

† **Vom Richter Lynch.** Wegen der bei Millington in Kansas an sechs Negern verübten Lynchjustiz sind jetzt eine Menge Verhaftungen vorgenommen worden. Es hat sich herausgestellt, daß der Beamte, welcher die sechs Neger in's Gefängniß von Millington abführen sollte, um den Plan wußte und die Opfer der Lynchjustiz dem Pöbel überantwortete.

* **Millionenbräute.** Der Pariser „Figaro" will jetzt Miß Pullman um jeden Preis verloben. Diesmal soll niemand Geringeres als König Alexander von Serbien das Glück haben und die Dollars der Braut heimführen. Königin Florence geb. Pullman klingt übrigens nicht übler als Königin Natalie geb. Keschko. — Aus Bayreuth wird gemeldet, daß die mysteriöse Miß Carol, die während der Festspiele durch ihren unerhörten Aufwand so großes Aufsehen erregt, sich mit einem bayerischen Chevauxlegers-Lieutenant verlobt habe. — Genuesische Blätter berichten, Fürst Scipio Borghese werde sich mit der Herzogin Ferrari di Galliera, die eine Mitgift von 30 Millionen Lire besitzt, verloben. Die Verlobung soll auf persönliche Intervention Leos XIII. erfolgen, dem gegenüber sich die Familie Borghese verpflichtet habe, ihren Palast in Rom, der an die Freimaurer verpachtet ist, von dem Pachtvertrage zu befreien.

† **Selbstgefühl.** Dem berühmten englischen Maler Mac Neil Wistler erzählte eine von Amerika kommende Dame, wie sehr sie sich auf der See, inmitten des Nebels an seine großartigen, hochpoetischen Bilder erinnert gefühlt habe. „Ja, ja", sagte Wistler, „die Natur schlängelt sich so sachte heran."

* **Heiteres.** Der billige Mann. Bankier: Sie haben mir das Leben gerettet — hier nehmen Sie diese 50 Pfennige. — Fischer: Sind Sie aber ein billiger Mann!

Aus den Bädern.

* **Bad Warmbrunn im Riesengebirge.** Nicht nur der Aprilmonat verdient das Epitheton „wetterwendisch", nein, auch die übrigen Kollegen derselben sind nichts weniger als beständig. Kein Kurgast oder Sommerfrischler wird z. B. unter der Hundstagshitze des August zu leiden gehabt haben; viel eher wird er ein leichtes Fröstеln und noch häufiger den verwünschten Regen verspürt haben. Eine Wendung zum Bessern ist erst am 22. August eingetreten, von welchem Tage an wieder die Sonne aus ihrem Verstecke hervorkam. Jeder Kenner des Riesengebirges weiß aus Erfahrung, daß die schönste Reisezeit gegen Ende August eintritt. Das Gebirge ist fast stets von einer wunderbaren Klarheit, die Luft nur mäßig erwärmt und die Höhen und Thäler nur mäßig besucht. Besonders deutlich empfindet man alle diese Vorzüge in unserem Kurorte, der nach den Tagen der Hochsaison wieder alles Geräuschvolle abgestreift und den ländlichen Charakter zurückgewonnen hat. Die Kurtaxe ist vom 1. September ab auf die Hälfte, also auf 8 Mark ermäßigt. Zerstreuungen für die Kur- und Erholungsgäste bieten nach wie vor die Kurmusik, das treffliche Sommertheater, sowie die mannigfachen, von der Badeverwaltung mit vielem Geschick veranstalteten Extra-Vergnügungen. Die ohnedies schon billigen Preise der Fremdenwohnungen sind ermäßigt und somit von Seiten der Verwaltung und der Bürgerschaft Alles erwogen, um die Nachsaison in Warmbrunn immer lebhafter zu gestalten. Von den nach Tausenden zählenden Besuchern wird dem Kurorte und seinen Bewohnern manch herzliche Anerkennung mit der Versicherung des Wiederkommens im nächsten Jahre beim Abschied ausgesprochen. Nur ganz vereinzelt wagt es ein Mißvergnügter, der sich den Gesetzen der Ordnung und des Anstandes nicht zu fügen vermag, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen und den Kurort Warmbrunn in Acht und Bann zu thun. Daß dergleichen Angriffe dem Rufe des gastlichen und heilkräftigen Kurortes keinen Abbruch thun können, vergessen die Angreifer.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 5. September 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:					
Gries Nr. 1	13	20	Mehl 00 gelb Band	9	80
do. = 2	12	20	do. 0 (Griesmehl)	6	80
Kaiserauszugmehl.	13	60	Futtermehl	4	20
Mehl 000	12	60	Kleie	3	40
do. 00 weiß Band	10	20			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	8	80	Kommißmehl	7	40
do. 0/1	8	—	Schrot	6	40
do. I	7	40	Kleie	4	20
do. II	5	40			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	14	—	Grütze Nr. 2	8	50
do. = 2	12	50	do. = 3	8	—
do. = 3	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4	10	50	Futtermehl	4	40
do. = 5	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6	9	50	= = II	14	60
do. grobe	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1	9	50	Maisschrot	—	—

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Sept. **Schluß-Kurse.**

		N.d.5	
Weizen pr. Sept.	134 25	132	50
do. pr. Okt.	135 75	134	—
Roggen pr. Sept.	118 25	116	75
do. pr. Okt.	117 50	116	—

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) N.d.5.

do. 70er loko ohne Faß	32	10	32	10
do. 70er Septbr	36	—	36	—
do. 70er Oktbr.	36	10	36	10
do. 70er Novbr.	36	20	36	30
do. 70er Dezbr.	36	40	36	40
do. 70er Mai	37	70	37	80
do. 50er loko o. F.	—	—	—	—

	N.d.5.			N.d.5.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 —	93	90	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	103 70	103	75
Konsolid. 4% Anl.	105 50	105	50	Poln. 4½% Pfandbr.	68 90	68	10
do. 3½% do.	103 20	103	—	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99	80
Pos. 4% Pandbr.	102 80	102	75	do. 4% Kronenr.	93 30	93	30
Pos. 3½% do.	99 90	99	75	Oestr. Kred.-Akt.	221 20	221	50
Pos. Rentenbriefe	104 30	104	40	Lombarden	ultimo 45 90	46	10
Pos. Prov.-Oblig.	99 10	99	20	Disk.-Kommandit	194 50	194	70
NeuePos Stadtanl.	— —	—	—	**Fondsstimmung** befestigend			
Oesterr. Banknoten	164 20	164	20				
do. Silberrente	— —	95	30				
Russ. Banknoten	220 75	221	60				

Ostpr. Südb. E. S. A	93 50	93	75	Schwarzkopf	241 75	240	50
Mainz Ludwighf. bt	118 40	118	10	Dortm. St.-Pr. Ia.	63 50	63	50
Marienb. Mlaw. do	88 10	88	90	Gelsenkirch Kohlen	160 60	160	75
Lux. Prinz Henry	75 75	75	70	Inowrazl. Steinsalz	44 25	44	—
Griechisch 4% Goldr	28 —	27	80	Chem. Fabrik Milch	135 —	134	—
Italien. 5% Rente	82 10	82	40	Oberschl. Eis.-Ind.	96 10	96	75
Mexikaner A. 1890.	61 90	62	—	Ultimo:			
Russ. II. 1890 Anl.	65 50	65	90	It. Mittelm. E. St. A.	84 25	84	40
Rum. 4% Anl. 1890	84 50	84	50	Schweizer Centr.	139 80	140	—
Serbische R. 1885.	71 50	72	—	Warschauer Wiener	241 25	241	40
Türken Loose	112 60	111	30	Berl. Handelsgesell.	144 —	144	25
Disk.-Kommandit	195 25	195	10	Deutsche Bank-Aktien	165 60	166	40
Pos. Prov. A. B.	104 30	104	30	Königs- und Laurah.	130 —	129	90
Pos. Spritfabrik	103 —	103	50	Bochumer Gußstahl	139 25	139	90

Nachbörse: **Kredit** 221 25, **Diskonto Kommandit** 194 50, Russische Noten 221 —.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 6. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 50,30 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 6. Sept. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8,60, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Fest.

London, 6. Sept. 6proz. Javazucker loko 13¾. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12. — Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

** **Breslau,** 6. Sept. (Privatbericht.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung matt und Preise konnten sich nur schwach behaupten.

Weizen matte Stimmung, weißer per 100 Kilo 12,00—12,90 bis 13,30 Mark, gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,20 Mk. — Roggen sehr ruhig, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40—11,10 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—13 80 Mark, feinste über Notiz. — Hafer etwas mehr Kauflust, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,30 bis 11,40 M., feinster über Notiz. — Mais fest, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,00 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,50 bis 14.75 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00—13,50—14,00 Mark. — Lupinen neue gelbe 8—9 Mk., alte nicht vorhanden. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mk. — Winterraps unveränd., per 100 Kilogr 17,10—18,10—18,80 M. — Winterrübsen ohne Umsatz, per 100 Kilo 16,80—17,80—18,30 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50—17,50 M. — Rapskuchen wenig gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 M., fremde 10,75—11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16 50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,00—7,20 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,40—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß neu	pro	13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen gelb neu	pro	13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen neu	100	11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste	Kilo	14,—	13,40	12,40	10,90	9,90	8,40
Hafer neu	Kilo	11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen	Kilo	16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,80, mittel 18,20, ordinär 17,20 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,30, mittel 17,80, ordinär 16,80 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,50—19,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,75—17,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Briefkasten.

W. S. Der Mühlenbesitzer ist ersatzpflichtig.
M. G. Erbitten Angabe Ihrer Honorarforderung.

Sitzende Beschäftigung bringt, wie allgemein bekannt, eine Störung der Verdauung, d. h. Verstopfung mit sich. Wird diese nicht beseitigt und nicht für tägliche Oeffnung gesorgt, so sind ernstere und langwierige Erkrankungen die unausbleibliche Folge. Nur wenige Pfennige täglich erfordert der Gebrauch der rühmlichst empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, durch welche auf angenehme und unschädliche Weise die Regulirung der Verstopfung erfolgt.

Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. 4899

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken 3153
W. H. Mielck Frankfurt a. M.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2461 eingetragene Firma **Gebr. Boehlke** zu Posen ist erloschen. 11446

Posen, den 28. August 1894.
Königliches Amtsgericht
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Max Warschauer** in Kobylin wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. August 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. August 1894 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Krotoschin, den 29. Aug. 1894.
Lentz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß einer Reparatur am Berliner Thor ist dasselbe für den Fuhrwerks- und Reiterverkehr nach der Stadt vom 10. d. M. bis einschließlich 15. d. Mts. gesperrt. 11424

Für die Dauer dieser Sperre wird der Eingang über die Glacisstraße zwischen dem Berliner- und Königsthor durch das letztere für Fuhrwerke und Reiter, welche schlacht- oder wildpretsteuerpflichtige Gegenstände mit sich führen, sowie für den Eintrieb von Vieh in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends ausnahmsweise gestattet.

Die bezeichneten Fuhrwerke und Reiter sowie Treiber des eingehenden Viehes müssen sich jedoch nach Passirung des Königsthores mit den steuerpflichtigen Gegenständen sofort und ohne jeden willkürlichen Aufenthalt durch die obere Wallstraße nach der in der St. Martinstraße am Berliner Thor belegenen Thorkontrolle begeben und daselbst die steuerpflichtigen Gegenstände zur Abfertigung anmelden und vorführen.

Posen, den 5. Septbr. 1894.
Der Provinzial-Steuer-Direktor.
gez. **Fritsch.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mietschisko Band I Blatt 8 auf den Namen der **Adolf** und **Hannchen** geb. **Kayser-Grünspahn**'schen Eheleute eingetragene, zu Mietschisko belegene Grundstück

am 13. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,33,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 400 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VI, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. 11398

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Oktober 1894,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wongrowitz,
den 2. September 1894.
Königliches Amtsgericht.

12 975 qm Pflasterung
zum Ausbau des Kommunikationsweges von Bruchweide nach Röhrfeld im Kreise Posen-West in einer Länge von 3460 lfd. m soll einschl. Materiallieferung, Ausführung der Erdarbeiten und Herstellung der Bauwerke vergeben werden. Die Anschlagssumme ausschl. des Titel Insgemein beträgt rund 50 090 Mark. Der Weg muß bis zum 1. Oktober 1895 fertig gestellt sein. Anschlag und Projekt liegen bei mir zur Einsicht aus. Anschlagsauszüge auch gegen Ersatz der Selbstkosten bei mir zu haben. Angebote mit genauer Preisangabe werden bis zum **25. September cr.,** Vorm. 10 Uhr, entgegengenommen.

Posen, den 4 Sept 1894.
Der Landes-Bauinspektor
Schoenborn.

Verkäufe * Verpachtungen

Bess. Restaurant m. voller Concess. (Destill.) auf feiner Straße Breslau sof. z. verk. Preis 4500 Mark. Off. sub E. H. 63, Postamt 7, Breslau. 11226

Zu verkaufen gesucht

wird unter günstigen Bedingungen ein in Grätz belegenes gut verzinsbares massives **neues** sehr gut erhaltenes **zweistöckiges**

Grundstück

nebst **Seitenhaus** u. **Speicherräume.** Näheres durch die Expedition dies. Zeitung. 11404

Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich mein 10932 **gut verzinsliches Grundstück,** Culmerstr. Nr 306/7, worin ich seit 32 Jahren ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail mit Ausschank mit gutem Erfolge betreibe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joseph Wollenberg, Thorn.

Herrschaft Dzialin

bei **Gnesen** verkauft ca.

300 Stck. weidefette 2—3jährige

Rambouillet-Hammel,

Durchschnitts-Gewicht 90 bis 100 Pfd. und

300 Brackschafe.

Abnahme bis 20. Okt. cr.

Prima feinste neue

Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt en gros & en detail 11411

die Heringhandlung

R. Lewin,

Breite- u. Schlosserstr.-Ecke.

Günstiger Gelegenheitskauf!

In Folge erfolgten Abbrandes der Dreschmaschine ist eine

Gyserd. Wolffsche Lokomobile

für den billigen aber festen Preis von 3509 Mark abzugeben. Die Maschine arbeitete nur ¼ Jahr.

Stachowski & Litwiński,

11346 **Mogilno.**

Hoffmann-Pianos

neukreuzf., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife, durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **J. Schleyer; Jasinski & Olynski, L. J. Birnbaum.** 8441

Probsteier- u. Campiner-Saatroggen in vorzüglicher Qualität und frischen Absaaten offerire zu Rmk. 13 per 100 Kilo, **Ungarschen Frühroggen,** besonders empfehlenswerth durch hohes Stroh und Körnererträge, liefere 93 bis 16 Ctr. pro Morgen, offerire zu Rmk. 14 per 100 Kilo frei Bahnhof Altboyen. 11249

Witoslaw bei Weynowitz (Posen), Sept. 94.

Th. Opitz von Boberfeld.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**

die besten der Neuzeit

führt unter den coulantesten Bedingungen aus

Franz Nicola,

Magdeburg,

Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Nächste Woche —Ziehung— Baden-Baden. **Loos 1 Mark** **Haupttreffer Werth 20,000 Mark, 3000 Gewinne 150,000 M.**

Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **Im Werthe von**

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Stasik,** Friseur, Wilhelmstrasse 3 a. **E. Ripke,** Ritterstrasse 34. 11111

Lassen Sie mich los

mein Herr! Ich will keinen Mann, der als starker Raucher theures Geld für fragwürdige Cigarren ausgiebt und dabei obendrein seine Gesundheit schädigt, der nach dem Genusse weniger Cigarren hustet, heiser spricht, Kopfweh und Magenbeschwerden hat und seiner Frau in griesgrämiger Laune das Leben sauer macht. Ich nehme prinzipiell nur einen Mann, der die

Marke Santa Lucia in der Hülse

(Schutzmarke Hülse)

raucht, denn diese Cigarre hat gar keine lästigen Folgeerscheinungen, sie erregt Behaglichkeit statt schlechter Laune, sie ist fein aromatisch und edel in Geschmack und Qualität und kostet wenig Geld.

Rauchen Sie die Marke Santa Lucia in der Hülse und dann fragen Sie wieder an, ob ich Ihre Frau werden will.

Santa Lucia in der Hülse ist in den durch Plakate erkennbaren Depots zum Preise von **nur 50 Pfg. für 5 Stück** zu haben. 10866

Erhältlich in **Posen** bei: **A. Kaminski,** Friedrichstr. 3, und **S. Piekarczyk,** Alter Markt 91. — General-Vertrieb **Engelhardt & Co.,** Frankfurt a. Main.

Unsere Campagne beginnt 11390

am Dienstag, den 18. September cr.

Die Annahme der Arbeiter erfolgt am

Sonntag, den 16. September, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Fabrikhofe.

Jeder Arbeiter muß beim Antritt am 18. September eine Quittungskarte für Invaliditäts- und Altersversicherung besitzen, Arbeiter unter 21 Jahren außerdem ein Arbeitsbuch.

Männliche Arbeiter erhalten auf Wunsch und soweit Platz vorhanden ist, freie Wohnung in der Fabrikkaserne.

Zuckerfabrik Opalenitza.

Gartenstraße 15 II möbl. Zimmer ev. mit Burschengelaß zu vermiethen. 11416

Langestr. 8 I möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 11417

Billige Schlafstelle f. ein anständ. Mädchen bei Frau **Blumenthal,** Dominikanerstr. 7.

Kräftiges Laufmädchen suchen 11426 **Michaelis & Kantorowicz.**

Wilhelmsplatz 6

wird vom 1. Oktober ein unverh.

Hausdiener,

der auch die Stuben- u. Gartenarbeit versteht, gesucht. **Geeigneter Gärtner bevorzugt.** 11405

Junge Mädchen, welche Putz erlernen wollen, können sich melden bei 11410 **H. Weitz,** Schloßstr. 4.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:

2 Ammen, 2 Barbiere, 1 Brenner, 6 Böttcher, 1 Buchhalter, 2 Bäcker, 8 Drechsler, 3 Diener, 1 Krankenwärter, 1 Korbmachergesellen. 3 Kinderfrauen, 6 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 8 Köchinnen, 3 Köche, 40 Lehrlinge, verschieden, 1 Maler, 28 Mägde, 4 Meier, 1 Putzmacherin, 4 Riemer, Sattler, sieben Schneider, 1 Stadtreisenden, 1 Schmied, 1 Stenographistin, 8 Schuhmacher, 5 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 1 Schäfer, sieben Tischler, 8 Töpfer, 7 Verkäuferinnen, 1 Uhrmacher, 3 Vögte, 8 Wirthinnen. 11414

Stellung wird gesucht für:

1 Amme, 1 Bautechniker, 18 Aufseher, 2 Barbiere, 1 Bildhauer, 12 Brenner, 2 Buchdrucker, 6 Buchhalter, 5 Buchhalterinnen, 4 Destillateure, 2 Diener, zwei Eisendreher, 6 Förster, 3 Fleischer, 6 Gärtner, 1 Hauslehrer, 8 Haushälter, 6 Handlungsgehilfen, zwei Konditoren, 9 Kellner, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 3 Kassirer, vier Kassirerinnen, 6 Kutscher, 1 Krankenwärter, 4 Kinderfrauen, acht Kinderfräulein, 8 Kindergärtnerinnen, 15 Kanzlisten, 18 Lehrlinge, verschieden, 19 Landwirthe, 1 Litograph, 3 Maler, 6 Maurer, 8 Maschinenheizer, 3 Müller, 1 Maschinisten, 3 Mägde, 6 Nähterinnen, 3 Putzmacherinnen, einen Photographen, 6 Schlosser, vier Schneiderinnen, 2 Schmiede, 7 Dom.-Stellmacher, 2 Schäfer, 12 Verkäuferinnen, 2 Vögte, 14 Wirthinnen, 3 Ziegler.

Stellen-Angebote.

Posen, den 20. April 1894.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 17212

Bezirks-Kommando.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. **Courier,** Berlin—Westend.

Eine erste süddeutsche 11295

Cigarrenfabrik,

in der Provinz Posen sehr gut eingeführt, sucht für diese Provinz einen mit der Branche und Kundschaft vertrauten

Vertreter

zu engagiren. Gefl. Offerten unt. **J. 3974** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

3000 Mk. Nebenverdienst kann Jedermann erzielen bei Verwendung müssiger Zeit. Offert. beförd. u. **E. 3620 Heinrich Eisler, Hamburg.** 11400

Eine Kassirerin,

welche sich auch am Verkauf zu betheiligen hat und der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich per 1. Oktober. 11297

L. Puttkammer, Thorn, Manufaktur- u. Modewaarenhdlg.

Für ein hiesiges größeres Geschäft wird ein, der beiden Landessprachen mächtiger, 11363

junger Mann

als **Expedient** zum 1. Oktober a. c. gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter **P. B. 100** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Wir suchen für unsere Wein-, Delikatessen-, Colonialwaaren- u. Cigarren-Handlung

1 Volontair u. 1 Lehrling,

Söhne achtbarer Eltern, unt. günstig. Bedingungen.

Hoppe & Fest

in Gnesen. 11395

Für mein **Manufakturwaaren- u. Confections-Geschäft** suche per 15 September 11402

einen ersten Verkäufer u. einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig. Offerten, Photographie, Gehaltsansprüche beizufügen.

J. P. Benjamin, Culm.

Verkäuferin

suchen 11425 **Michaelis & Kantorowicz.**

Loos **1** Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.

Haupt-gewinne: **8 bespannte** Equipagen

darunter zwei vierspännige, und zusammen

106 Pferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debiteur,

11109 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Loose der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 Mk. (Ziehung am 18. October) sind bald vergriffen, worauf meine Kundschaft hierdurch aufmerksam mache.

F. R. Müller & Co.

„Capillaricin" bewährte Locken-Kräusel-Essenz. **„Eis-Kopfwaschwasser"** (Eau de Quinine) von erfrischendst., Nerven u. Haar stärk. Wirkung. **„Eau changeante du Nil"** (vorzügl. Toilettewasser geg. unrein. e Teint) etc. etc. nur echt bei:

Droguen-Geschäfte:

K. Bestynski, Halbdorfstr., **Jasiński & Olynski,** St. Martinstr und Breslauerstr., **Jeszka,** Wasserstr., **J. Schleyer,** Breitestr., **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz. Friseure: 10037 **R. Buchholz,** Wilhelmsplatz, **P. Chludzinski,** Friedrichstr. **J. Dobrowolski,** Wilhelmstr. **L. Kuczynski,** Neuestr. **Gen.-Vertr.: S. Sobesky,** Wilhelmsplatz 14.

Zur Jagd!

Juchten- und rindslederne Halb- und Schnürstiefel empfiehlt **Paul Bittmann, St. Martin 13.** 11011

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

SCHUTZ-MARKE

v. MAX ELB in DRESDEN.

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel, Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, W. Becker, E. Brecht's Wwe., O. Boehme, Rudolf Chaym, A. Cichowicz, Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie, **F. G. Fraas Nachf., B. Glabisz, Jasiński & Olyński, K. Jeszka, E. Koblitz, H. Laskowski,** St. Martin, **J. N. Leitgeber, Max Levy, W. F. Meyer & Co., Otto Muthschall, Leopold Placzek, S. Samter jr., J. Smyczyński, J. Schleyer, Oswald Schaepe, J. Schmalz, St. Woyniewicz, Carl Wronker, St. Ziętkiewicz.**

Man **verlange** und **nehme** nur 6835

Elb's Essig-Essenz.

Sandstrasse 8

schöne freundl. Wohnungen, 4 Zimmer, Küche, Entree, alle Bequemlichkeiten, für 510 Mark billig zu vermiethen. 10960

Ebendaselbst **Mittelwohnungen** von 240, 310 und 450 Mark miethsfrei.

Frau **J. Bittner.**

1 Comtoir im 1. Stock in **Wilhelmstr. 26** z. verm. 11316

Zwei möblirte Zimmer nebst Burschengelaß evtl. Pferdestall zu vermiethen Bukerstr. Nr. 23, III., l., unmittelbar vor dem Kasernement. 11373

Alter Markt 83,

I. Etage, sind 3 Zimmer, auch zu **Geschäftsräumen** geeignet, per 1. Oktober eventl. auch später zu vermiethen. Näheres bei 11427

M. Baruch.

Niederwallstr. 4, I. Et., per Okt. 4 Zimmer, 1 Balkonzimm. (reiz. freie Aussi.), Küche, Keller u. v. Zubeh. für 900 M. z. **verm.** Näh. b. **J. Blum,** Theaterstr. 5.

Fischerei 4/6 Wohnungen von 3 Zimmern ꝛc. p. 1. Oktober zu verm. 11412

Stellen-Gesuche.

„Roggen"

Vertretung in Getreide u. s. w. für **Naumburg a. S.** u. Umgegend gesucht. Offerten **G. 55** postlag. **Naumburg a. S.**

Eine **gebild. evangl. Dame, geprüfte Handarbeitslehrerin,** sucht Stellung in e. **Weißwaarengeschäft.** Gefl. Offert. unt **J. J. 34** a. d. Exp. d. Z.

Ein **j. Mädchen,** ev., 19 Jahr alt, sucht Stell. als Stütze d. Hausfrau zum 1. Okt. Gefl. Off. erbitte bis z. 12. Sept. unt. **H. H. 1000** postlag. Posen. 11433

Ein Mädch. in ges. Jahr., die schon in mehreren größ. Häusern die Wirthschaft geleitet, in Küche, Näherei, Plätten u. Wäsche bescheidweiß, auch in der Krankenpflege erfahren, sucht für Posen angemessene Stellung. Gern würde dieselbe auch die Erziehung mutterloser Kinder übernehmen. Adress. unter **J. P. 99** abzugeb. Exped. dies. Ztg. 11432

Ein sehr anständiges Mädchen (Jüdin) als **Wirthschafterin** bei ält. Dame oder ält. Herrn empfiehlt zum 1. Oktober Frau **Blumenthal,** Dominikanerstr. 7.

Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen, brauchbare Mädchen für Alles, einige gute Kutscher u. Diener, mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt das Miethsbureau **M. Schneider,** St. Martin 48.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.